

## Lehrplan und Rahmenplan

### für die Fachschule Altenpflege Fachrichtung Altenpflege

#### Lernmodule

1. In den Beruf Altenpflege eintreten
- 2.1 Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen
- 2.2 Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen
3. Anleiten, beraten und Gespräche führen
4. Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen
5. Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren
6. Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken
7. a Anthropologisch-soziale Aspekte altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (Evangelische Religion/Religionsgeragogik)
7. b Anthropologisch-soziale Aspekte altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (Katholische Religion/Religionsgeragogik)
8. Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen
9. An qualitätssichernden Maßnahmen in der Altenpflege mitwirken
10. Mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen
11. Theoretische Grundlagen in das altenpflegerische Handeln einbeziehen
12. Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen
13. Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen
14. Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbstorganisierten Aktivitäten unterstützen
15. Die eigene Gesundheit erhalten und fördern
16. Berufliches Selbstverständnis entwickeln

Herausgegeben am: 10.11.2005  
AktENZEICHEN: 945 D - 51324/35 FS 15a  
KENNZEICHNUNG: FS 15a

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	I
<b>Mitglieder der Lehrplankommission</b>	II
<b>1 Vorgaben für die Lehrplanarbeit</b>	1
Rechtliche Rahmenbedingungen	1
Zeitliche Rahmenbedingungen	2
Curriculare Rahmenbedingungen	3
Schülerbezogene Rahmenbedingungen	4
<b>2 Leitlinien des Bildungsganges</b>	5
2.1 Tätigkeits- und Anforderungsprofil	5
2.2 Struktur des Bildungsganges	9
<b>3 Konzeption der Lernmodule</b>	13
<b>1. Ausbildungsjahr</b>	
Lernmodul 1: In den Beruf Altenpflege eintreten	15
Lernmodul 2.1: Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)	19
Lernmodul 2.2: Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)	23
Lernmodul 3: Anleiten, beraten und Gespräche führen (I)	26
Lernmodul 4: Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen	28
Lernmodul 5: Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren (I)	33
Lernmodul 6: Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (I)	35
Lernmodul 7 a: Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I) (Evangelische Religion/Religionspädagogik)	39
Lernmodul 7 b: Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I) (Katholische Religion/Religionspädagogik)	48
<b>2./3. Ausbildungsjahr</b>	
Lernmodul 2.1: Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)	59
Lernmodul 2.2: Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)	61
Lernmodul 3: Anleiten, beraten und Gespräche führen (II)	66
Lernmodul 5: Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren (II)	68
Lernmodul 6: Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)	71
Lernmodul 7 a: Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II) (Evangelische Religion/Religionspädagogik)	78

Lernmodul 7 b:	Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II) (Katholische Religion/Religionspädagogik)	86
Lernmodul 8:	Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen	96
Lernmodul 9:	An qualitätssichernden Maßnahmen in der Altenpflege mitwirken	100
Lernmodul 10:	Mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen	102
Lernmodul 11:	Theoretische Grundlagen in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen	106
Lernmodul 12:	Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen	109
Lernmodul 13:	Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen	112
Lernmodul 14:	Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbstorganisierten Aktivitäten unterstützen	114
Lernmodul 15:	Die eigene Gesundheit erhalten und fördern	116
Lernmodul 16:	Berufliches Selbstverständnis entwickeln	117
<b>4</b>	<b>Anhang</b>	120

## **Vorwort**

Mit Einführung dieses Lehrplans der Fachschule Altenpflege wird mit der Struktur der Modularisierung der damit verbundene Wandel von einer fachsystematischen zur handlungssystematischen Struktur vor dem Hintergrund veränderter Arbeitsstrukturen in den Einrichtungen vollzogen: Erfolgreiche berufliche Tätigkeit erfordert hohe Flexibilität und eigenverantwortliches Arbeiten im Sinne gestiegener Qualitätsanforderungen.

Wesentliches Merkmal des neuen Lehrplanes ist die Auswahl und Ausrichtung der zu vermittelnden Themen und Lerninhalte und der damit verbundenen Kompetenzen nicht mehr ausschließlich an wissenschaftlichen Disziplinen bzw. Teildisziplinen, sondern insbesondere an beruflichen Handlungsfeldern. Damit wird der Wandel von der Wissensvermittlung zur Kompetenzvermittlung deutlich. Ziel der Modularisierung ist, die Handlungskompetenz der Fachschülerinnen und Fachschüler nicht nur in ihrem beruflichen Umfeld, sondern auch in ihrer privaten Lebensführung nachhaltig zu fördern.

Weiteres Kennzeichen des neuen Lehrplanes Altenpflege ist die bewusst angestrebte Gestaltungsoffenheit. Durch die größere Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Lerngruppen wird die Entwicklung der gesamten Fachschule im Sinne einer Profilbildung deutlich gestärkt. Der besonderen Bedeutung der Kooperation der Lernorte Fachschule und Einrichtung wird Rechnung getragen.

Herzlich gedankt sei an dieser Stelle allen, die an der Erarbeitung des Lehrplans mitgewirkt haben. Besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Lehrplankommission, die die notwendige Offenheit besessen haben, sich auf dieses neue curriculare Gestaltungsprinzip einzulassen. Ich bin überzeugt, dass der Lehrplan ein wichtiges Instrumentarium ist, die Qualität des Unterrichts zu steigern, die Profilbildung der Fachschule zu unterstützen und zu stärken und die Fachschule Altenpflege attraktiver und erwachsenengerechter zu machen.



Doris Ahnen

**Mitglieder der Lehrplankommission**

Kornelia Backes	Fachschule für Altenpflege in Trägerschaft des Caritasverbandes der Diözese Speyer 67063 Ludwigshafen
Maria Damm-Klein	Geschwister de Haye'sche Stiftung Fachschule für Altenpflege 56075 Koblenz
Marion Holzhüter	Berufsbildende Schule Wissen 57537 Wissen
Gabi Lehmann	DRK Fachschule für Altenpflege 55232 Alzey
Katja König	Haus Helena Hausfrauenschichten für dementive erkrankte Senioren 54552 Mehren
Helmut Müller	Akademie für Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen kreuznacher diakonie 55543 Bad Kreuznach
Prof. Dr. Susanne Schewior-Popp	Katholische Fachhochschule Mainz 55122 Mainz
Solveigh Schneider	Diakonisches Werk der evangelischen Kirche der Pfalz 67346 Speyer
Dr. Brigitte Seitz	MDK-Rheinland-Pfalz 55232 Alzey
Anne Simon	Fachschule für Altenpflege der Vereinigten Hospitien 54290 Trier
Gabriele Streit	Berufsbildende Schule Südl. Weinstraße 76855 Annweiler
Anne Ruth Trenz	Fachschule für Altenpflege St. Bilhildis 55118 Mainz

Der Lehrplan wurde unter der Federführung des Pädagogischen Zentrums erstellt.

## **1 Vorgaben für die Lehrplanarbeit**

### **Rechtliche Rahmenbedingungen**

Grundlage für diesen Lehrplan bilden

- das Altenpflegegesetz vom 25. August 2003 (BGBl. I S.1690),
- die Altenpflege-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung vom 26. November 2002,
- die Landesverordnung zur Ausführung des Altenpflegegesetzes vom 22. Juni 2004 in ihrer letzten Fassung.

Mit dem erfolgreichen Absolvieren der Abschlussprüfung am Ende des 3. Ausbildungsjahres wird die Erlaubnis erteilt, die Berufsbezeichnung

„Altenpflegerin“ oder „Altenpfleger“ zu führen (§1 AltPflG).

Der erfolgreiche Abschluss berechtigt zu einem Studium an Fachhochschulen in Rheinland-Pfalz (§ 11 Abs.7 SchulG).<sup>1</sup>

Die Fachschülerinnen und Fachschüler, die nach einer beruflichen Erstausbildung den Bildungsgang besucht, ihn erfolgreich abgeschlossen, am Ergänzungsunterricht teilgenommen und die Fachhochschulreifepfprüfung bestanden haben, sind zu einem bundesweiten Studium an einer Fachhochschule berechtigt.

---

<sup>1</sup> KMK-Beschluss vom 05.06.1998 i. d. F. vom 22.10.1999 findet Berücksichtigung.

## Zeitliche Rahmenbedingungen

<b>Studentafel für die Fachschule</b>		
<i>Fachbereich</i>	<b>Altenpflege</b>	
<i>Fachrichtung</i>	<b>Altenpflege und Altenpflegehilfe</b>	
<b>Lernmodule</b>	<b>Gesamtstundenzahl</b>	
	<b>Vollzeit</b>	
	<b>1. Jahr und Altenpflegehilfe</b>	<b>2./3. Jahr</b>
<b>A. Pflichtmodule <sup>1)</sup></b>		
<b>Fachrichtungsbezogener Bereich</b>		
1. In den Beruf Altenpflege eintreten	120	-
2.1 Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (Fpr) <sup>2)</sup>	160	320
2.2 Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen	120	120
3. Anleiten, beraten und Gespräche führen	40	40
4. Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen	120	-
5. Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren	60	60
6. Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (Fpr) <sup>2)</sup>	60	140
7. Anthropologisch-soziale Aspekte altpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen	80	120
8. Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim altpflegerischen Handeln berücksichtigen	-	100
9. An qualitätssichernden Maßnahmen in der Altenpflege mitwirken	-	40
10. Mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen	-	80
11. Theoretische Grundlagen in das altpflegerische Handeln einbeziehen	-	60
12. Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim altpflegerischen Handeln berücksichtigen	-	80
13. Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen	-	40
14. Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbstorganisierten Aktivitäten unterstützen	-	80
15. Die eigene Gesundheit erhalten und fördern	-	40
16. Berufliches Selbstverständnis entwickeln	-	40
<b>B. Wahlpflichtmodule</b>	40	140
17. Regionalspezifisches Lernmodul		
<b>C. Praktische Ausbildung <sup>3)</sup></b>	850	1650
<b>Pflichtstundenzahl</b>	<b>1650</b>	<b>3150</b>
<sup>1)</sup> Für den Unterricht in den Pflichtmodulen stehen insgesamt 320 Teilungsstunden zur Verfügung; über die Verteilung auf die Lernmodule entscheidet die Schule. <sup>2)</sup> Der Fachpraxisanteil umfasst 160 Stunden und ist in den 320 Teilungsstunden enthalten. <sup>3)</sup> Die praktische Ausbildung kann geblockt werden. In der unterrichtsfreien Zeit gilt die vertraglich geregelte Arbeitszeit.		

## **Curriculare Rahmenbedingungen**

Der vorliegende Lehrplan gilt für den Unterricht in den Altenpflegeschulen sowie für die Ausbildung in der Praxis. Um die im Altenpflegegesetz geforderte inhaltliche und organisatorische Abstimmung des Unterrichts und der praktischen Ausbildung zu erleichtern, wird der Rahmenplan für den Lernort Praxis parallel dargestellt.

Die Lehrpläne für Lernort Schule und Lernort Praxis sind eng aufeinander abgestimmt. Beide zielen auf den Erwerb einer umfassenden beruflichen Handlungskompetenz ab. Der Unterricht im Lernort Schule ist jedoch nicht ausschließlich an beruflichen Verwertungszusammenhängen orientiert, sondern darüber hinaus an dem gedanklichen Erfassen und Durchdringen typischer beruflicher Aufgabenstellungen.

Die im Lehrplan ausgewiesenen Lernmodule und Kompetenzen sind für den Unterricht sowie für die praktische Ausbildung verbindlich. Die angeführten Hinweise sind unverbindlich und dienen als inhaltliche und/oder didaktisch-methodische Orientierungshilfe für die Unterrichtsgestaltung und die Umsetzung der Ausbildung in der Praxis. Sie erheben daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern verstehen sich als Empfehlungen und sind von den Lehrkräften und von den Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern stets auf ihre Aktualität zu überprüfen.

Auf das umfassende Ausweisen von Lerninhalten wird bewusst verzichtet. Die angestrebte berufliche Handlungskompetenz erfordert es, die fachlich relevanten Probleme und Inhaltsstrukturen in einen durchgängigen situativen Kontext zu stellen und aus diesem heraus mit den Lernenden zu erarbeiten und zu systematisieren.

Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es, die curricularen Vorgaben des Lehrplans in Bezug auf den Bildungsauftrag der Fachschule unter Berücksichtigung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung und den Gegebenheiten der Ausbildungsbetriebe vor Ort zu konkretisieren und umzusetzen.

Die Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums über die Arbeitspläne für den Unterricht an allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen vom 30. April 1981 (Amtsblatt 12/1981, S. 291) verlangt als Planungshilfe für die notwendige Koordination der Unterrichtsgestaltung in den Lernmodulen das Erstellen eines Arbeitsplans. Für den Arbeitsplan ist es notwendig, dass sich alle Lehrkräfte einer Klasse zu einem Team zusammenschließen und sich in Vorgehensweise (z. B. Methoden- und Projekttraining) sowie Festlegung von Schwerpunkten für die Förderung lernbereichsübergreifender Kompetenzen gemeinsam abstimmen.

Auf der Grundlage des geltenden Lehrplans erstellt das Bildungsgang-Team einen entsprechenden Arbeitsplan, der u. a.

- berufsbezogene Lernsituationen formuliert,

- inhaltliche und organisatorische Zuordnungen vornimmt,
- didaktische Konkretisierungen durchführt,
- Verknüpfungen mit anderen Lernmodulen und den verschiedenen Kompetenzen ausweist,
- Zeitansätze festlegt,
- methodische Entscheidungen trifft,
- Medien benennt und
- sonstige Hilfen zur Umsetzung des Lehrplans in Unterricht anbietet.

Die damit verbundene umfassende curriculare Planungsarbeit und die Realisierung des handlungsorientierten Lehr-Lern-Konzepts erfordert die Weiterentwicklung bisheriger Unterrichtsstrategien. In den komplexen Lehr-Lernsituationen sollen so weit als möglich die Erfahrungen der Lernenden in den Einrichtungen der praktischen Ausbildung berücksichtigt werden.

Zeiten für Lernzielkontrolle, Exkursionen u.s.w. sind bereits in den Stundenansätzen der Lernmodule enthalten und müssen berücksichtigt werden.

Die ausbildenden Einrichtungen erstellen unter Mitwirkung der Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter auf der Grundlage des Lehrplans einen Ausbildungsplan, der mit der Schule abgestimmt werden sollte. Aufgabe der Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter ist es, die curricularen Vorgaben mit den Erfordernissen der Praxis in Übereinstimmung zu bringen und die Praxisanleitung der Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage eines Ausbildungsplans sicher zu stellen.

### **Schülerbezogene Rahmenbedingungen**

Voraussetzung für den Zugang zur Ausbildung ist, dass die Bewerberin oder der Bewerber nicht in gesundheitlicher Hinsicht zur Ausübung des Berufs ungeeignet ist sowie

1. der Realschulabschluss oder ein anderer als gleichwertig anerkannter Bildungsabschluss oder eine andere abgeschlossene zehnjährige Schulbildung, die den Hauptschulabschluss erweitert oder
2. der Hauptschulabschluss oder ein als gleichwertig anerkannter Bildungsabschluss, sofern eine erfolgreich abgeschlossene, mindestens zweijährige Berufsausbildung oder die Erlaubnis als Krankenpflegehelferin oder Krankenpflegehelfer oder eine landesrechtlich geregelte, erfolgreich abgeschlossene Ausbildung von mindestens einjähriger Dauer in der Altenpflegehilfe oder Krankenpflegehilfe nachgewiesen wird.

## **2 Leitlinien des Bildungsganges**

### **2.1 Tätigkeits- und Anforderungsprofil**

Das Altenpflegegesetz beschreibt folgendes Tätigkeits- und Anforderungsprofil:

1. Die sach- und fachkundige, den allgemein anerkannten pflegewissenschaftlichen, insbesondere den medizinisch-pflegerischen Erkenntnissen entsprechende, umfassende und geplante Pflege
2. Die Mitwirkung bei der Behandlung kranker alter Menschen einschließlich der Ausführung ärztlicher Verordnungen
3. Die Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten im Rahmen geriatrischer und gerontopsychiatrischer Rehabilitationskonzepte
4. Die Mitwirkung an qualitätssichernden Maßnahmen in der Pflege, der Betreuung und der Behandlung
5. Die Gesundheitsvorsorge einschließlich der Ernährungsberatung
6. Die umfassende Begleitung Sterbender
7. Die Anleitung, Beratung und Unterstützung von Pflegekräften, die nicht Pflegefachkraft sind
8. Die Betreuung und Beratung alter Menschen in ihren persönlichen und sozialen Angelegenheiten
9. Die Hilfe zur Erhaltung und Aktivierung der eigenständigen Lebensführung einschließlich der Förderung sozialer Kontakte und
10. Die Anregung und Begleitung von Familien- und Nachbarschaftshilfe und die Beratung pflegender Angehöriger

Darüber hinaus soll die Ausbildung dazu befähigen, mit anderen in der Altenpflege tätigen Personen zusammenzuarbeiten und diejenigen Verwaltungsarbeiten zu erledigen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Aufgaben in der Altenpflege stehen.

Dieses komplexe Anforderungsprofil erfordert umfassende Handlungskompetenzen, die folgendermaßen differenziert werden können:

#### **Fachkompetenz**

- Theoretische Grundlagen in das altenpflegerische Handeln einbeziehen und situationsgerecht umsetzen.

- Ressourcen und Probleme im Bereich der Pflege erfassen, den Pflegebedarf ermitteln und Pflegediagnosen stellen.
- Den Pflegeprozess theoriegeleitet steuern, d. h. die Pflege alter Menschen selbstständig planen, durchführen und reflektieren einschließlich Beratung, Begleitung und Betreuung sowie Mitwirkung bei der ärztlichen Diagnostik und Therapie unter Aufsicht.
- Berufsspezifische Problemstellungen in ihren Anforderungen erkennen und gezielt Maßnahmen planen und umsetzen.
- Berufliche Handlungen begründet ausführen.

### **Methodenkompetenz**

- Aufgaben und Problemstellungen erfassen, Lösungsvorschläge entwickeln und begründen.
- Informationen und Materialien beschaffen, aufbereiten und auswerten.
- Sachverhalte in Texten, Strukturen und anderen Informationsträgern strukturiert wiedergeben.
- Sich selbst organisieren und Prioritäten setzen.
- Arbeitsabläufe planen, durchführen und kontrollieren.
- Ökonomisch mit Ressourcen umgehen.
- Mit anderen Berufsgruppen und Diensten zusammenarbeiten.

### **Soziale Kompetenz**

- Wertschätzend mit Menschen umgehen.
- Individualität und Selbstbestimmungsrecht alter Menschen achten.
- Eigene Kommunikations- und Kontaktfähigkeit sowie Kontaktbereitschaft weiterentwickeln.
- Sich in andere Menschen einfühlen und sensibel reagieren.
- Mit Nähe, Distanz und der Privatsphäre alter Menschen angemessen umgehen.
- Mit Emotionen adäquat umgehen.
- Mit Kritik angemessen umgehen und ehrliches Feedback geben.
- Konflikte wahrnehmen, gegensätzliche Positionen aushalten und konstruktiv Kompromisse erarbeiten.

## **Personale Kompetenz**

- Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit weiterentwickeln.
- Grenzen der eigenen Kompetenz und Zuständigkeit feststellen und beachten.
- Verantwortung für das eigene Tun bewusst übernehmen.
- Sich im eigenen Handeln an ethisch-moralischen Werten orientieren.
- Selbstreflexiv handeln.
- Toleranz zeigen.
- Flexibilität, Spontaneität und Kreativität weiterentwickeln.
- Eigene Bedürfnisse erkennen und vertreten.
- Sich selbst pflegen und mit Belastungen angemessen umgehen.
- Ambiguitäts- und Frustrationstoleranz weiterentwickeln.
- Mit divergierenden Rollenerwartungen umgehen.
- Bereitschaft zu kontinuierlicher Weiterbildung und zu sozialpolitischem Engagement zeigen.

Das Anforderungsprofil sowie die differenzierten Handlungskompetenzen bilden die intentionale Basis des vorliegenden Lehrplans.

Die Ausbildung soll Altenpflegerinnen und Altenpfleger dazu befähigen, in den unterschiedlichen Feldern der stationären, teilstationären, der ambulanten sowie der offenen Altenhilfe tätig zu werden. Darüber hinaus entstehen neue Tätigkeitsbereiche für Altenpflegerinnen und Altenpfleger, z. B. in der Arbeit mit älteren Behinderten, in Beratungsstellen, im Bereich der Hospizarbeit, in geriatrisch-rehabilitativen Einrichtungen oder in den medizinischen Diensten der Krankenkassen.

Professionelle Praxis der Altenpflege in all ihren Handlungs- und Tätigkeitsfeldern orientiert sich an aktuellen Erkenntnissen und Ergebnissen der Pflegewissenschaft, der Gerontologie und anderer Bezugswissenschaften.

Dies setzt eine qualifizierte Ausbildung voraus und darüber hinaus die Bereitschaft zur kontinuierlichen Auseinandersetzung mit aktuellen berufsrelevanten Fragestellungen.

## 2.2 Struktur des Bildungsganges

Der Lehrplan wurde in modularisierter Form auf der Basis der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers vom 26. November 2002 erstellt. Inhaltlich basiert er somit auf den vier Lernbereichen „Aufgaben und Konzepte in der Altenpflege“, „Unterstützung alter Menschen bei der Lebensgestaltung“, „Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen Altenpflegerischer Arbeit“ und „Altenpflege als Beruf“ sowie den Vorgaben für die praktische Ausbildung. In diesen Bereichen sind in der AltPflAPrV 14 Lernfelder formuliert, die sich an den komplexen Aufgaben und Problemstellungen der Altenpflege orientieren.

Grundlage der Lernfelder sind demnach die für die Berufsausübung als wesentlich identifizierten Handlungsfelder. Aus ihnen werden didaktisch sinnvoll erscheinende Lernfelder konzipiert. Berufsbildende Schulen haben nach den „Handreichungen für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule“ (2000) ausdrücklich einen Bildungsauftrag, der auf die Bildung und Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler abzielen soll. Es handelt sich bei den Lernfeldern also nicht um reine Abbilder betrieblicher Handlungsabläufe, sondern um didaktisch aufbereitete, auf Qualifizierung und Bildung ausgerichtete Lehrplanbausteine.

An diesen Vorgaben hat sich die Lehrplankommission orientiert und die meisten Themenbereiche der AltPflAPrV unmittelbar im Sinne von Lernfeldern bearbeitet. Allerdings wurden einige Modifizierungen vorgenommen (s. Übersicht Lernmodule - Lernfelder im Anhang).

1. Ein entscheidender Grund für notwendige Modifikationen war die Entscheidung des Bildungsministeriums, die Altenpflegehilfeausbildung in die 3-jährige Altenpflegeausbildung zu integrieren. Dies erforderte eine konsequente Ausrichtung der Inhalte des 1. Ausbildungsjahres am Anforderungs- und Kompetenzprofil der Altenpflegehelferin/des Altenpflegehelfers in Form von lernfeldübergreifenden Lernmodulen, die in dem 1. Jahr zunächst anteilig und Grundlagen legend unterrichtet werden und dann im 2. und 3. Ausbildungsjahr noch einmal aufgegriffen und vertieft werden.
2. In Rheinland-Pfalz bleibt die Altenpflegeausbildung weiterhin eine Fachschulausbildung (mit dem Erwerb der Fachhochschulreife bei Bestehen der Abschlussprüfung). Fachschulen in Rheinland-Pfalz unterrichten derzeit nach dem Lernmodulkonzept, so dass trotz inhaltlicher Orientierung an den Lernfeldern der AltPflAPrV der Lernmodulbegriff eingeführt wurde. Lernmodule sind thematisch abgegrenzte Einheiten. Sie orientieren sich an konkreten beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsfeldern, an betrieblichen Ablaufprozessen und deren Organisationsstrukturen. (Fachschulverordnung für in

modularer Organisationsform geführte Bildungsgänge in den Fachbereichen Technik, Wirtschaft, Gestaltung sowie Ernährung und Hauswirtschaft vom 2. Oktober 2003).

Aus berufspädagogischer Sicht wesentlich ist insbesondere die Frage nach den Schritten bzw. Stufen der Kompetenzentwicklung. Die aktuelle diesbezügliche Diskussion bezieht sich im Wesentlichen auf die Konsequenzen der sogenannten „Expertise-Forschung“, die in der Pflege vor allem durch die Arbeiten Patricia Benners<sup>2</sup> bekannt geworden ist. Für die Lehrplankonstruktion bietet sich allerdings eher ein Bezug auf die Forschungen von Felix Rauner<sup>3</sup> an, da Benners Ausführungen im Hinblick auf eine Curriculumkonstruktion nicht hinreichend dezidiert auf die Phase der Ausbildung im Rahmen der gesamtberuflichen Kompetenzentwicklung eingehen. Pflegebezogen ist der Ansatz Rauners aufgearbeitet worden von Schewior-Popp/ Lauber (2003)<sup>4</sup> und Schewior-Popp (2005)<sup>5</sup>.

Der entwicklungslogische Ansatz nach Rauner formuliert vier Stufen der Kompetenzentwicklung. Die Stufen sind:

1. Orientierungs- und Überblickswissen: berufsorientierende Inhalte und Arbeitsaufgaben
2. Berufliches Zusammenhangswissen: systemische, regelbasierte Inhalte und Arbeitsaufgaben
3. Detail- und Funktionswissen: problembehaftete, spezielle Inhalte und Arbeitsaufgaben
4. Erfahrungsgeleitetes und systematisches Vertiefungswissen: nicht vorhersehbare und komplexe Inhalte und Arbeitsaufgaben

„Wissen“ bedeutet in diesem Zusammenhang nicht rein reproduktives „Wissen“, sondern vielmehr die stufenbezogene, abstrakte Bezeichnung von Kompetenzen.

Die Kompetenzstufen nach Rauner dienen als Orientierung für den spiraligen Aufbau des Lehrplans. Dabei ist die vierte Stufe des Raunerschen Modells in der Ausbildung sicherlich nur in ersten Ansätzen zu erreichen (z. B. partiell bei bestimmten Projekten). Angestrebt wird jedoch die konkrete Umsetzung der Stufen eins bis drei:

Stufe eins dient einer generellen Orientierung über und im Beruf, Stufe zwei repräsentiert, am Beispiel des Pflegeprozesses aufgezeigt, in etwa die Ebene der „Standards“, Stufe drei markiert den notwendig individuellen Charakter komplexer, personenbezogener Pflegeplanungen und -handlungen.

<sup>2</sup> Vgl. Benner, P.: Stufen zur Pflegekompetenz. From Novice to Expert. Bern: Huber 1994.

<sup>3</sup> Vgl. Rauner, F.: Entwicklungslogisch strukturierte berufliche Curricula: Vom Neuling zur reflektierten Meisterschaft. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 95 (1999) 8, 424-446.

<sup>4</sup> Vgl. Schewior-Popp, S./Lauber, A.: Gemeinsam lernen-ernetzt handeln. Curriculum für die integrierte Pflegeausbildung. Stuttgart/New York: Thieme 2003 und

<sup>5</sup> Schewior-Popp, S.: Lernsituationen planen und gestalten. Stuttgart/New York: Thieme (erscheint Frühjahr 2005).

Die Lernmodule sind offen formuliert und erfordern einen flexibel gestalteten Unterricht, der so weit wie möglich in Lernsituationen realisiert werden soll. Als Lernsituationen werden curriculare Bausteine bezeichnet, die Handlungs- und Sachlogik eines Gegenstandsbereiches anwendungsbezogen verknüpft. In ihnen werden die Vorgaben der Lernmodule in Form von Lehr-/Lernarrangements präzisiert. Dazu zählen insbesondere auch methodische Überlegungen die beispielsweise ein exemplarisches Vorgehen ermöglichen. Sinnvoll ist es, mit Fallbeispielen zu arbeiten, die nach dem Konzept des problemorientierten Lernens bearbeitet werden können. Eine solche Vorgehensweise unterstützt nachhaltig einen stufenweisen Kompetenzerwerb.

Die offene Formulierung der Lernmodule im Zusammenhang mit dem regionalspezifischen Wahlpflichtmodul ermöglicht der jeweiligen Schule, ein eigenständiges Profil zu entwickeln.

Die Schulen haben die Möglichkeit über jedes abgeschlossene Lernmodul ein Zertifikat auszustellen als qualifizierte Modulbeschreibung mit Bewertung der individuellen Schülerleistung.

Im Rahmen ihrer Gesamtverantwortung arbeitet die Fachschule intensiv mit den ausbildenden Einrichtungen zusammen. Am Lernort Schule werden insgesamt 2300 Stunden unterrichtet, im 1. Jahr 800 Stunden, im 2. und 3. Ausbildungsjahr jeweils 750 Unterrichtsstunden. Die praktische Ausbildung umfasst mindestens 2500 Stunden, im 1. Jahr und 2. Jahr jeweils 850 Stunden, im 3. Jahr 800 Stunden.

Davon sind mindestens 1900 Stunden in der Einrichtung, mit der der Ausbildungsvertrag abgeschlossen wird, zu absolvieren. In Rheinland-Pfalz sind außerdem 600 Stunden praktischer Ausbildung in weiteren Einrichtungen, in denen alte Menschen betreut werden, abzuleisten. Diese sind wie folgt aufzuteilen (vgl. AltPflG § 4):

300 Stunden in einer ambulanten Pflegeeinrichtung im Sinne des § 71 Abs. 1 des Elften Buches Sozialgesetzbuch, wenn deren Tätigkeitsbereich die Pflege alter Menschen einschließt bei Schülerinnen und Schülern, die ihren Ausbildungsvertrag mit einer stationären Einrichtung abgeschlossen haben bzw. in einer stationären Pflegeeinrichtung, sofern sie den Ausbildungsvertrag mit einer ambulanten Pflegeeinrichtung abgeschlossen haben

- Weitere 300 Stunden praktischer Ausbildung sind insbesondere im Bereich folgender Einrichtungen vorgesehen:
  - Psychiatrische Kliniken mit gerontopsychiatrischer Abteilung oder andere Einrichtungen der gemeindenahen Psychiatrie
  - Allgemeinkrankenhäuser insbesondere mit geriatrischer Fachabteilung oder geriatrischem Schwerpunkt oder geriatrischen Fachkliniken
  - Geriatrischen Rehabilitationseinrichtungen oder

- Einrichtungen der offenen Altenhilfe

Hier sollen der Schülerin und dem Schüler in Absprache mit der Fachschule und der ausbildenden Einrichtung auch eigene Schwerpunktsetzungen ermöglicht werden, je nachdem welche berufliche Weiterentwicklung sie/er anstrebt.

### 3 Konzeption der Lernmodule

Grundlage für die Konzeption der Lernmodule bildet die Studentafel der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers vom 26. November 2002.

Die integrierte Form der Altenpflegehilfeausbildung macht es erforderlich, bereits im ersten Jahr in allen vier Lernbereichen bzw. 14 Lernfeldern Grundlagen und Orientierungswissen sowie die spezifischen Handlungskompetenzen zu vermitteln, die Altenpflegehelferinnen und Altenpflegehelfer zur Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeiten brauchen.

Das Lernmodul 3 „Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen pflegen“ hat in der Altenpflegeausbildung einen relativ hohen Stundenanteil. Dies trägt der gesellschaftlichen Tatsache Rechnung, dass wir hier in Zukunft mit einer ständig wachsenden Anzahl von Erkrankten rechnen müssen. Deshalb wurde das Lernfeld 1.3 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung „Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen“ gegliedert in: „Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen“ (Lernmodul 2.1) und „Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen“ (Lernmodul 2.2).

Andererseits ist es notwendig, Inhalte lernfeldübergreifend zusammenzufassen, um eine zu starke Untergliederung der Lernmodule mit dann zu geringem Stundenansatz zu vermeiden. Das erste Lernmodul trägt die Bezeichnung: „In den Beruf Altenpflege eintreten“. Es umfasst Inhalte aus den Lernfeldern 1.1 „Theoretische Grundlagen in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen“, 3.1 „Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen“, 4.1 „Berufliches Selbstverständnis entwickeln“, 4.2 „Lernen lernen“, 4.3 „Mit Krisen und schwierigen sozialen Situationen umgehen“ und 4.4 „Die eigene Gesundheit erhalten und fördern“, mit jeweils 20 Stunden. Dieses Lernmodul 1 sollte am Anfang der Ausbildung stehen.

Ansonsten bilden die Ziffern der Lernmodule keine zeitliche Abfolge.

Empfehlenswert ist es, die Lernmodule 2, 5 und 6 parallel zu unterrichten, da auf diese Weise der Pflegeprozess mit konkreten pflegerischen Inhalten verknüpft und eingeübt werden kann.

Für den Ausbildungsplan der Praxiseinrichtungen gilt, dass spezielle pflegerische Maßnahmen evtl. auch in den externen Praxiseinsätzen eingeübt werden können (z. B. in Krankenhäusern oder im Bereich der ambulanten Pflege).

Im 1. Ausbildungsjahr werden die Inhalte der drei Lernfelder 2.1 „Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen“, 2.2 „Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen“ und 2.3 „Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen“ unter der Bezeichnung des Lernbereichs 2 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung „Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen“ zusammengefasst.

Im 2./3. Ausbildungsjahr werden diese Lernfelder als eigenständige Lernmodule weitergeführt.

Die Zuordnung der Lernmodule zu den Lernfeldern und Lernbereichen der AltPflAPrV wird im Anhang dargestellt.

In Lernmodul 7 geht es darum, anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive zu erschließen. Dies geschieht in „7a“ aus evangelischer und in „7b“ aus katholischer Sicht.

Insgesamt umfasst das Lernmodul der Religion/Religionspädagogik 200 Stunden, die ausschließlich von Lehrkräften mit einer gültigen kirchlichen Unterrichtserlaubnis zu unterrichten sind. Davon sind 50 Stunden in andere Lernmodule integriert.

Durch die Integration soll die Möglichkeit geschaffen werden, einen ganzheitlich ausgerichteten Unterricht zu gestalten, der hilft, die Wirklichkeit aus religiöser Perspektive zu deuten und die Relevanz dieser religiösen Perspektive, z. B. auch in der Pflege, aufzuzeigen. Zugleich wird die inhaltliche Zusammenarbeit der Religionslehrerin und des Religionslehrers mit den anderen unterrichtenden Lehrkräften gefördert.

Das regionalspezifische Lernmodul ist inhaltlich nicht festgelegt. Es ermöglicht den Schulen, schulspezifische Besonderheiten anzubieten und somit ein eigenes Profil zu entwickeln.

Besonders wichtig ist die Verzahnung und Vernetzung von schulischem Lernen und Lernen in der Fachpraxis. Eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Fachschule und den Einrichtungen der Fachpraxis, innerhalb derer regelmäßig die Ausbildungsinhalte abgestimmt und die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler gemeinsam reflektiert werden, ist unabdingbar für eine gute Ausbildung.

Die gemeinsame Entwicklung und Bewertung von Lernaufgaben bzw. Praxistransferaufgaben kann diese Verzahnung sehr wirksam unterstützen.

Besonderes Gewicht liegt hierbei auch auf den Lernerfahrungen, die der Schülerin und dem Schüler im Bereich der externen Praktika ermöglicht werden. Diese sollten hier in Zusammenarbeit mit ihren Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern darauf achten, dass sie in diesen Einsätzen bisher nicht mögliche Erfahrungen nachholen können. Dies betrifft besonders Kompetenzen aus dem Lernmodul 7 „Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken“, die im Ausbildungsbetrieb nicht oder nicht ausreichend vermittelt werden können.

Lernmodul 1: **In den Beruf Altenpflege eintreten** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Sich in der Rolle als Auszubildende und Auszubildender in der Altenpflege orientieren</b>	Einführungstage Patenschaften durch andere Schüler	<b>Sich in der Rolle als Auszubildende und Auszubildender in der Altenpflege orientieren</b>	Verfahrensanweisung „Einführung Auszubildender“ Differenzierung der Rolle Praktikantin und Praktikant/Schülerin und Schüler
<b>Sich mit den Zielen und dem Verlauf der Ausbildung auseinander setzen</b>	Anforderungsprofil und Handlungskompetenzen Modulare Ausbildung Berufsbild, Arbeitsfelder Stellenbeschreibungen Pflegehilfskräfte/ Pflegefachkräfte	<b>Sich mit den Zielen und dem Verlauf der Ausbildung auseinander setzen</b>	Ausbildungsplan Regelmäßige Abstimmung mit Praxisanleiter
<b>Das eigene Handeln an den Rechten und Pflichten als Auszubildende/Auszubildender und denen der ausbildenden Einrichtungen ausrichten</b>	Ausbildungsvertrag Kooperationsvertrag Hausordnung Tätigkeits- und Beurteilungskatalog Möglichkeiten und Formen betrieblicher Mitbestimmung	<b>Das eigene Handeln an den Rechten und Pflichten als Auszubildende/Auszubildender und denen der ausbildenden Einrichtungen ausrichten</b>	Ausbildungsvertrag Tätigkeits- und Beurteilungskatalog Möglichkeiten und Formen betrieblicher Mitbestimmung

Lernmodul 1: **In den Beruf Altenpflege eintreten** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Sich mit rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen auseinander setzen und das pflegerische Handeln daran orientieren</b>	Grundgesetz (Menschenwürde), Altenpflegegesetz Sozialgesetze Heimgesetz BSHG Schweigepflicht Körperverletzung Jugendarbeitsschutz Stationäre, teilstationäre und offene Organisationsformen der Altenhilfe	<b>Sich mit rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen auseinander setzen und das pflegerische Handeln daran orientieren</b>	Besonderheiten des Trägers  Aufbau und Aufgaben der ausbildenden Einrichtung  Institution als Ausbildungs- und Arbeitsstätte und als Lebensraum (Bewohner)
<b>Sich mit dem Leitbild der Schule und verschiedener Einrichtungen auseinander setzen</b>	Aufbau, Funktion eines Leitbildes Umsetzung des Leitbildes	<b>Sich mit dem Leitbild der Pflegeeinrichtung identifizieren</b>	Hausprospekt Umsetzung des Leitbildes
<b>Sich mit verschiedenen Konzepten von Alter, Gesundheit, Krankheit, Behinderung und Pflegebedürftigkeit auseinander setzen</b>			
<b>Sich beim pflegerischen Handeln an Konzepten und Methoden der Qualitätsentwicklung und -sicherung orientieren</b>	Interdisziplinäres Anliegen	<b>Sich beim pflegerischen Handeln an Konzepten und Methoden der Qualitätsentwicklung und -sicherung orientieren</b>	Qualitätshandbuch Aufbau- und Ablauforganisation Pflegestandards

Lernmodul 1: **In den Beruf Altenpflege eintreten** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Eigenes Handeln an Bestimmungen des Arbeitsschutzes, Brandschutzes und berufsgenossenschaftlicher Vorschriften ausrichten</b>	Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften Brandmeldeanlage Not- und Rettungswege	<b>Eigenes Handeln an Bestimmungen des Arbeitsschutzes, Brandschutzes und berufsgenossenschaftlicher Vorschriften ausrichten</b>	Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften Brandmeldeanlage Not- und Rettungswege
<b>Strategien und Methoden für ein selbstständiges und problemorientiertes Lernen anwenden, eigenes Lernverhalten analysieren und je nach Lerngegenstand individuelle Lernstrategien bestimmen</b>	Lernen und Gedächtnis Lern- und Arbeitsmethoden Zeitmanagement	<b>Strategien und Methoden für ein selbstständiges und problemorientiertes Lernen anwenden, eigenes Lernverhalten analysieren und je nach Lerngegenstand individuelle Lernstrategien bestimmen</b>	Selbstorganisation, Vor- und Nachbereiten von Arbeitsabläufen
<b>Geeignete Medien und Digitaltechniken zur Informationsbeschaffung und -auswertung nutzen</b>		<b>Geeignete Medien und Digitaltechniken zur Informationsbeschaffung und -auswertung nutzen</b>	
<b>Berufliche Situationen, die als besondere Belastung erlebt werden, identifizieren und reflektieren, dabei eigene Grenzen erkennen und situationsgerechte Lösungs- und Bewältigungsstrategien entwickeln</b>	Konfrontation mit eigenen Gefühlen wie z. B. Überforderung, Ohnmacht, Angst, Ekel, Scham Abwehrhaltung Stressreaktionen von Pflegenden, Konflikte, Gewalt	<b>Berufliche Situationen, die als besondere Belastung erlebt werden, identifizieren und reflektieren, dabei eigene Grenzen erkennen und situationsgerechte Lösungs- und Bewältigungsstrategien entwickeln</b>	Unterstützung durch Praxisanleiterin und Praxisanleiter, Team Supervision

Lernmodul 1: **In den Beruf Altenpflege eintreten** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Gesundheitsbewusst handeln  
und Gesundheitsschutzmaß-  
nahmen beachten und anwen-  
den**

Selbstpflege  
Psychohygiene  
Rückenschule  
Gesichtspunkte der Kinästhetik und  
Ergonomie

---

**Gesundheitsbewusst handeln  
und Gesundheitsschutzmaß-  
nahmen beachten und anwen-  
den**

Rückenschonende Arbeitsweise  
Technische Hilfsmittel

**In der Orientierungsphase reli-  
giöse Aspekte wahrnehmen**

**integriert aus LM 7 a/b (I) Punkt 1**

### Lernort Schule

### Lernort Praxis

#### Kompetenzen

#### Hinweise

**Die pflegerischen Arbeitsabläufe vorbereiten, durchführen und nachbereiten und dabei die pflegerrelevanten Grundlagen der Anatomie, Physiologie, Geriatrie, Hygiene und Arzneimittellehre berücksichtigen**

Pflege z. B. nach den AEDL (dabei die einzelnen Schritte des Pflegeprozesses mit einbeziehen)  
Pflegerrelevante Grundlagen zu:

- Akuten und chronischen Erkrankungen
- Eingeschränkter Funktion der Sinnesorgane
- Multimorbidität
- Sterbenden alten Menschen

**Alte Menschen in ihrer Mobilität unterstützen und ressourcenorientiert für ein größtmögliches Maß an Bewegung sorgen**

Einbeziehung anderer Professionen in den Pflegeprozess (Physiotherapie)  
Sekundärprävention  
Bewegungsplan  
Sitzgymnastik

#### Kompetenzen

#### Hinweise

**Unter Berücksichtigung pflegerrelevanter Grundlagen die pflegerischen Arbeitsabläufe vorbereiten, durchführen und nachbereiten**

Pflege z. B. nach den AEDL (dabei die einzelnen Schritte des Pflegeprozesses mit einbeziehen)  
Mitwirkung bei der Pflege alter Menschen mit:

- Akuten und chronischen Erkrankungen
- Eingeschränkter Funktion der Sinnesorgane

Mitwirkung bei der Pflege

- Multimorbider alter Menschen
- Sterbender alter Menschen

**Alte Menschen in ihrer Mobilität unterstützen und ressourcenorientiert für ein größtmögliches Maß an Bewegung sorgen**

Gleichgewichtstraining  
Sturzprophylaxe  
Gehhilfen, Gehübungen  
angemessene Kleidung und Schuhwerk  
Sitzgymnastik  
Mobilisierung Bettlägeriger

Lernmodul 2.1: **Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)** (160 Std. + 8 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Techniken der sicheren und gesundheitsfördernden Lagerung und Mobilisierung unter Berücksichtigung individueller Wünsche anwenden</b>		<b>Techniken der sicheren und gesundheitsfördernden Lagerung und Mobilisierung unter Berücksichtigung individueller Wünsche anwenden</b>	
<b>Die Körperpflege theoriegeleitet selbstständig unter Berücksichtigung der vorhandenen individuellen Ressourcen durchführen</b>	Berücksichtigung der Individualität (Lebenswelt) Anwendung von bekannten Gebrauchsgegenständen zur Vermeidung von Desorientierung und Stärkung der Handlungskompetenz Berücksichtigung von Pflegekonzepten Notwendigkeit der Informationsweitergabe bei Abweichungen	<b>Die Körperpflege theoriegeleitet selbstständig unter Berücksichtigung der vorhandenen individuellen Ressourcen durchführen</b>	Die in der Einrichtung vorhandenen Pflegekonzepte umsetzen Nach dem vorgegebenen Pflegeplan teilselbstständig pflegen Abweichungen erkennen und diese zeitnah weitergeben Standards Überprüfung durch Pflegevisite Tätigkeitskatalog
<b>Alte Menschen unter Beachtung der Prinzipien der aktivierenden Pflege beim An- und Auskleiden unterstützen</b>	Bekleidungsgehnheiten und -vorschriften verschiedener ethnischer Gruppen	<b>Alte Menschen bei der Auswahl von Kleidungsstücken beraten sowie beim An- und Auskleiden unterstützen</b>	Bekleidungsgehnheiten und -vorschriften verschiedener ethnischer Gruppen

Lernmodul 2.1: **Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)** (160 Std. + 8 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Veränderungen von Vitalzeichen und psychischem Befinden gezielt beobachten und dokumentieren**

Pflegerelevante Grundlagen zu: Herz- Kreislaufsystem, Atmung, Haut, Temperatur, Ausscheidungen, Gang, Körperhaltung, Sprache, Bewusstsein, Stimmungslage

**Hilfsmittel zur Vitalzeichenermittlung adäquat einsetzen**

Blutdruckmessung

**Alte Menschen auf der Grundlage ernährungsphysiologischer Erkenntnisse bei der Nahrungszubereitung, Ernährung und Nahrungsaufnahme unterstützen, dabei Vorlieben und Gewohnheiten berücksichtigen**

BMI  
Essgewohnheiten verschiedener ethnischer Gruppen

**Pflegemaßnahmen bei Problemen und Beeinträchtigungen bei der Ausscheidung durchführen**

Obstipationsprophylaxe  
Kritischer Umgang mit Laxantien  
Kontinenztraining  
Flüssigkeitsbilanzierung

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Veränderungen von Vitalzeichen und psychischem Befinden gezielt beobachten und dokumentieren**

Beobachtete Veränderungen zeitnah weiterleiten

**Hilfsmittel zur Vitalzeichenermittlung adäquat einsetzen**

Blutdruckmessung

**Selbstständigkeit bei der Nahrungsaufnahme unterstützen und fördern**

Hilfsmittel einsetzen  
erhöhter Tellerrand  
Apoplektikerbesteck

**Essen und Trinken bewohnerorientiert anreichen**

**Pflegemaßnahmen bei Problemen und Beeinträchtigungen bei der Ausscheidung durchführen**

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Nach den Hygienevorschriften arbeiten</b>	Infektionen und Entzündungen Infektionsschutzgesetz Immunisierung Hygienebewusstsein	<b>Nach den Hygienevorschriften arbeiten</b>	Unterweisung zum Hygieneplan Zur Verfügungstellung der erforderlichen Mittel Überprüfung durch Pflegevisite Hygienebeauftragte
<b>Sich selbst und andere vor Ansteckungen schützen</b>	Persönliche Hygiene Händedesinfektion Hautdesinfektion Desinfektion Prinzipien sterilen Arbeitens	<b>Sich selbst und andere vor Ansteckungen schützen</b>	Händedesinfektion Schutzkleidung Müll- und Wäscheentsorgung
<b>In Notfallsituationen angemessen reagieren</b>	Notfallpläne Telefonkompetenz	<b>In Notfallsituationen angemessen reagieren und Maßnahmen der Ersten Hilfe einleiten</b>	Ruhe als oberstes Gebot Erste Hilfe Kurs O <sub>2</sub> -Applikation Absauggerät Notfallkoffer Verbandkasten
<b>Ethischen Herausforderungen begegnen (I): Entscheidungen in alltäglichen Pflegesituationen treffen</b>	<b>integriert aus LM 7 a/b (I) Punkt 6</b>		

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)**  
(120 Std.)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Sich mit eigenen Gefühlen und Reaktionen gegenüber normabweichendem Verhalten auseinander setzen</b>	Bisherige Erfahrungen, Ängste, Vorurteile „Was ist normal?“	<b>Sich mit eigenen Gefühlen und Reaktionen gegenüber normabweichendem Verhalten auseinander setzen</b>	Persönliche Erfahrungen mit dem Praxisanleiter und im Team besprechen
<b>Normabweichendes Verhalten und Erleben wahrnehmen und beschreiben</b>	Fallbeispiele, Rollenspiele Strukturierungshilfen für biografische Informationen	<b>Normabweichendes Verhalten und Erleben wahrnehmen und beschreiben</b>	Formulierungshilfen, Standards Biografiebogen
<b>Abweichendes Verhalten und Erleben als Ausdrucksform psychischer Erkrankungen und Störungen wahrnehmen und sich einen verstehenden Zugang zum erkrankten alten Menschen eröffnen (Empathie)</b>	Werkzeugverlustmodell Fallbesprechungen mit gemeinsamer Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten	<b>Abweichendes Verhalten und Erleben als Ausdrucksform psychischer Erkrankungen und Störungen wahrnehmen und sich einen verstehenden Zugang zum erkrankten alten Menschen eröffnen (Empathie)</b>	Teilnahme an Pflegeplanungsgesprächen und Supervision Kriseninterventionspläne
<b>Pflegehandeln an aktuellem Wissen zu akuter Verwirrtheit, Demenz und Depression ausrichten</b>	Pflegerelevante Grundlagen der Gerontopsychiatrie Epidemiologie, Symptomatik, Verlauf, Diagnostik, Behandlungsmöglichkeiten	<b>Pflegehandeln an aktuellem Wissen zu akuter Verwirrtheit, Demenz und Depression ausrichten</b>	Gerontopsychiatrische Anamnesebögen

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)**  
(120 Std.)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Individuell angemessene Betreuungsgestaltungen einrichten sowie das Wohnumfeld problemorientiert gestalten</b>	Gezielte Verhaltensbeobachtungen bezüglich Wohlbefinden/Missempfinden Validierende Grundhaltung und Herangehensweise Hilfen zur Orientierung und zur sozialen Integration sowie zur Wohnumfeld- und Wohnumgebungsgestaltung Angemessener Umgang mit speziellen Verhaltensproblemen	<b>Individuell angemessene Betreuungsgestaltungen einrichten sowie das Wohnumfeld problemorientiert gestalten</b>	Kommunikation mit Demenzkranken aufrechterhalten Berücksichtigung einrichtungsin- terner Pflegekonzepte Individuelle und fördernde Wohnraumanpassung  Validationsübungen
<b>Wirkungen und Nebenwirkungen der verordneten Medikamente beschreiben</b>	Besonderheiten bei der Medikamentenverabreichung	<b>Medikamente personenbezogen und unter Berücksichtigung des Selbstbestimmungsrechts und der individuellen Situation der zu Pflegenden verabreichen</b>	Besonderheiten bei der Medikamentenverabreichung
<b>An biografieorientierten tagesstrukturierenden Maßnahmen und besonderen Angeboten mitwirken und dabei an aktuellen oder früheren Interessen anknüpfen</b>	(s. LM 3) Alltagsnahe Aktivitäten Häusliche und außerhäusliche Angebote Feste und Feiern Musikangebote, Mediennutzung Umgang mit Haustieren	<b>An biografieorientierten tagesstrukturierenden Maßnahmen und besonderen Angeboten mitwirken und dabei an aktuellen oder früheren Interessen anknüpfen</b>	Alltagsnahe Aktivitäten Jahreszeitliche Milieugestaltung Feste und Feiern Begleitung zu Familienfeiern Musikangebote Ausflüge mit Vor- und Nachbereitung

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (I)**  
(120 Std.)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Pflegehandeln an rechtlichen Rahmenbestimmungen ausrichten</b>	Problematik freiheitsentziehender Maßnahmen Alternativen Selbst- und Fremdgefährdung	<b>Pflegehandeln an rechtlichen Rahmenbestimmungen ausrichten</b>	Problematik freiheitsentziehender Maßnahmen Notfallmanagement Sicherheitsvorkehrungen Selbst- und Fremdgefährdung
<b>Anzeichen einer akuten Verwirrtheit beschreiben und situationsgerecht handeln</b>	Auslöser für akute Verwirrheitszustände Maßnahmen gegen Angst und Unruhe	<b>Anzeichen einer akuten Verwirrtheit beschreiben und situationsgerecht handeln</b>	Auslöser für akute Verwirrheitszustände Maßnahmen gegen Angst und Unruhe Flüssigkeitszufuhr
<b>Mögliche Anzeichen depressiver Erkrankungen beschreiben</b>	Depressionsskalen	<b>Mögliche Anzeichen depressiver Erkrankungen wahrnehmen und beschreiben</b>	Depressionsskalen
<b>An der Umsetzung spezieller Maßnahmen der psychosozialen Betreuung depressiv Erkrankter mitwirken</b>	Bezugspflege Tagesstrukturierung	<b>An der Umsetzung spezieller Maßnahmen der psychosozialen Betreuung depressiv Erkrankter mitwirken</b>	Bezugspflege Tagesstrukturierung

Lernmodul 3: **Anleiten, beraten und Gespräche führen (I)** (40 Std.)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

Kompetenzen	Hinweise
<b>Interaktion und Kommunikation als pflegerische Handlung betrachten</b>	z. B. Rahmenmodell M. Krohwinkel
<b>Eigenes Kommunikationsverhalten reflektieren</b>	Persönliche Stärken, Sozialisation, aktuelle Probleme
<b>Allen am Pflegeprozess Beteiligten mit Wertschätzung begegnen</b>	Direktive und nondirektive Gesprächsführung
<b>Strukturierte Gespräche in unterschiedlichem beruflichem Kontext führen und dazu verschiedene Gesprächsformen und -techniken einsetzen</b>	Kommunikationsformen Kommunikationsmodelle Gesprächstechniken Gesprächsarten (u. a. Alltagsgespräche, stützende und motivierende Gespräche) Gestaltung der Rahmenbedingungen
<b>Kommunikationsprobleme des älteren Menschen bei Sinnesbeeinträchtigung wahrnehmen und beim pflegerischen Handeln berücksichtigen</b>	Fallbeispiele aus der Praxis

Kompetenzen	Hinweise
<b>Kommunikation im Bereich der Pflege wahrnehmen und differenzieren</b>	z. B. pflegebegleitende Gesprächsführung
<b>Eigenes Kommunikationsverhalten reflektieren</b>	Persönliche Stärken, Sozialisation, aktuelle Probleme
<b>Allen am Pflegeprozess Beteiligten mit Wertschätzung begegnen</b>	Die im Leitbild beschriebenen Umgangsformen anwenden Rückmeldung im Team
<b>Strukturierte Gespräche in unterschiedlichem beruflichem Kontext führen und dazu verschiedene Gesprächsformen und -techniken einsetzen</b>	Verbale und nonverbale Anteile der Kommunikation Informationen bei der Übergabe Beobachtungen angemessen weitergeben Sich präzise und verständlich und angemessen ausdrücken Auch unter Zeitdruck angemessen kommunizieren
<b>Kommunikationsprobleme des älteren Menschen bei Sinnesbeeinträchtigung wahrnehmen und beim pflegerischen Handeln berücksichtigen</b>	Hilfsmittel

Lernmodul 3: **Anleiten, beraten und Gespräche führen (I)** (40 Std.)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Bei der Angehörigenarbeit mitwirken und dabei eigene Kompetenzen und Verantwortlichkeiten beachten**

Situationsgemäße Kontaktaufnahme  
Eigenverantwortlich durchgeführte Maßnahmen begründen und verständlich vermitteln  
Datenschutz  
Schweigepflicht

**Die eigene Kommunikation flexibel gestalten und situationsangemessen mit Nähe und Distanz umgehen**

**Im Team arbeiten, mit Fachkräften anderer Berufsgruppen und Institutionen kooperieren, dabei Verantwortungsbereitschaft und Kritikfähigkeit zeigen und sich Konflikten konstruktiv stellen**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Bei der Angehörigenarbeit mitwirken und dabei eigene Kompetenzen und Verantwortlichkeiten beachten**

Situationsgemäße Kontaktaufnahme  
Eigenverantwortlich durchgeführte Maßnahmen begründen und verständlich vermitteln

**Die eigene Kommunikation flexibel gestalten und situationsangemessen mit Nähe und Distanz umgehen**

Dialekt, verschiedene Sprachcodes  
Berufliche und private Beziehungen differenzieren

**Im Team arbeiten, mit Fachkräften anderer Berufsgruppen und Institutionen kooperieren, dabei Verantwortungsbereitschaft und Kritikfähigkeit zeigen und sich Konflikten konstruktiv stellen**

Lernmodul 4: **Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Alter als Lebensphase und Altern als Prozess reflektieren</b>	Entwicklungsstufen, Lebensphasen Altersbilder in der Gesellschaft Demografische Entwicklung und Altersstrukturwandel	<b>Sich mit Biografien alter Menschen als von Kultur und Gesellschaft geprägte individuelle Lebensgeschichten auseinander setzen</b>	Sozialgeschichte der Region
<b>Soziokulturelle Einflüsse des vergangenen Jahrhunderts sowie individuelle prägende Einflüsse und Ereignisse in ihrer Bedeutung für den älteren Menschen einordnen und sie im Pflegehandeln berücksichtigen</b>	Sozialgeschichte des 20. Jh. Lebensläufe des 20. Jh. Ethniespezifische, soziokulturelle und religiöse Aspekte Kritische Lebensereignisse, Lebenssinn, Lebensbilanz, Verlustbewältigung Sexualität im Alter	<b>Soziokulturelle Einflüsse des vergangenen Jahrhunderts sowie individuelle prägende Einflüsse und Ereignisse in ihrer Bedeutung für den älteren Menschen einordnen und sie im Pflegehandeln berücksichtigen</b>	z. B. unterschiedliche Hygienevorstellungen verschiedener ethnischer Gruppen Persönliche Traumata Unterschiedliche Religionsgemeinschaften
<b>Bei der Erhebung biografischer Informationen mitwirken, Pflegehandeln daran ausrichten und verantwortungsvoll mit biografischen Informationen umgehen</b>	Biografische Haltung in der Altenpflege Biografieorientierte Altenpflege Methoden biografischen Arbeitens Datenschutz und Schweigepflicht	<b>Bei der Erhebung biografischer Informationen mitwirken, Pflegehandeln daran ausrichten und verantwortungsvoll mit biografischen Informationen umgehen</b>	Biografische Anamnese  Datenschutz und Schweigepflicht

Lernmodul 4: **Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Die große Bedeutung des unmittelbaren Wohnumfelds des alten Menschen, der konkreten Wohnsituation und des sozialen Netzwerks für die Alltagsgestaltung, die selbstständige Lebensführung und das individuelle Wohlbefinden reflektieren</b>	Bedeutung des eigenen Wohnens Alltag und Wohnen im Alter Lebenslagen und Wohnformen im Alter Familienbeziehungen und soziale Netzwerke	<b>Die große Bedeutung des unmittelbaren Wohnumfelds des alten Menschen, der konkreten Wohnsituation und des sozialen Netzwerks für die Alltagsgestaltung, die selbstständige Lebensführung und das individuelle Wohlbefinden reflektieren und im eigenen Handeln berücksichtigen</b>	Wohnbiografien
<b>Alte Menschen bei der Gestaltung eines förderlichen Wohnraums und -umfelds unterstützen</b>	Gesundheitsfördernde Gestaltung der Wohnung Barrierefreies Wohnen Heimmindestbauvorschriften Eigene Vorstellungen vom Wohnen im Alter	<b>Förderliche Wohnbedingungen unter Beachtung der Selbstpflegefähigkeiten, Selbstbestimmung, Wünsche und Gewohnheiten des alten Menschen schaffen</b>	
<b>Für eine sichere Umgebung des alten Menschen sorgen und sicherheitsrelevante Regelungen und Maßnahmen beachten</b>	Hilfsmittel und Wohnraumanpassung Notrufsystem Betreuungsrecht Freiheitseinschränkende Maßnahmen	<b>Für eine sichere Umgebung des alten Menschen sorgen und sicherheitsrelevante Regelungen und Maßnahmen beachten</b>	Hilfsmittel und Wohnraumanpassung Stolperfallen Notrufsystem Betreuungsrecht Freiheitseinschränkende Maßnahmen

Lernmodul 4: **Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Sowohl im Heim wie in der eigenen Häuslichkeit die Lebenswelt des alten Menschen, sein Erleben, Bewerten und Gestalten des Alltags sowie seine Wünsche und Gewohnheiten als Basis für die individuelle Pflegeplanung erfassen</b>	Kompetenzerhaltung und -förderung	<b>Sowohl im Heim wie in der eigenen Häuslichkeit die Lebenswelt des alten Menschen, sein Erleben, Bewerten und Gestalten des Alltags sowie seine Wünsche und Gewohnheiten als Basis für die individuelle Pflegeplanung erfassen</b>	Privat- und Intimsphäre Gewohnte Entscheidungs-, Handlungs-, Bewegungs-, Erlebens- und Gestaltungsspielräume Gewohnheiten und Bedürfnisse im Bereich der Sexualität
<b>Den alten Menschen bedarfsgerecht bei hauswirtschaftlichen Fragen und bei der Ernährung unterstützen</b>	Sachgerechte Haushaltshygiene und -organisation	<b>Nahrungsmittel unter Beachtung hygienischer und diätetischer Regeln zubereiten, alte Menschen bei der Nahrungsaufnahme unterstützen und sie bei hauswirtschaftlichen Fragen unterstützen</b>	Sachgerechte Haushaltshygiene und -organisation

Lernmodul 4: **Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Die Bedeutung eines strukturierten Tages reflektieren, die zu pflegenden alten Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen und sich dabei an ihren Wünschen und Bedürfnissen orientieren</b>	Erfahrungen mit unterschiedlicher Tagesgestaltung Musische, kulturelle und handwerkliche Beschäftigungs- und Bildungsangebote Feste und Veranstaltungsangebote Medienangebote Freiwilliges Engagement alter Menschen Selbsthilfegruppen, Seniorenvertretungen, Seniorenbeiräte	<b>Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen und sich dabei an ihren Wünschen und Bedürfnissen orientieren</b>	Musische, kulturelle und handwerkliche Beschäftigungs- und Bildungsangebote Feste und Veranstaltungsangebote Medienangebote Seniorenvertretungen, Seniorenbeiräte
<b>Bedürfnisorientierte Aktivitäten planen, durchführen und evaluieren</b>	Kulturgüter aus dem Leben alter Menschen (z. B. Literatur, Musik) Bewegung, Gestalten	<b>Bedürfnisorientierte Aktivitäten mit und für alte Menschen planen, durchführen und evaluieren</b>	
<b>Alte Menschen zu sozialen Kontakten anregen, sie motivieren und ihnen den Zugang zu Gruppen und/oder zum Besuch von Veranstaltungen erleichtern</b>		<b>Alte Menschen zu sozialen Kontakten anregen, sie motivieren und ihnen den Zugang zu Gruppen und/oder zum Besuch von Veranstaltungen erleichtern</b>	Gratwanderung zwischen Förderung und Überforderung Die Ausübung jeglicher Form von psychischem Druck vermeiden und auch selbstgewähltes „Nichts-Tun“ akzeptieren

Lernmodul 4: **Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen** (120 Std. + 6 Std. aus Lernmodul 8 a/b)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Religiöse Aspekte interkultureller Pflege berücksichtigen**

**integriert aus LM 7 a/b (I)  
Punkt 4**

Besonderheiten für die verschiedenen religiösen Gruppen an Hand der AEDL erarbeiten

---

**Religiös geprägte Lebensgewohnheiten beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**

Lernmodul 5: **Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren (I)** ( 60 Std.)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Pflegehandeln als komplexes, phasenbezogenes, planvolles Geschehen betrachten und sich mit dem Pflegeprozess als einen Problemlösungs- und Beziehungsprozess auseinander setzen</b>	Fallbeispiele	<b>Pflegehandeln als komplexes, phasenbezogenes, planvolles Geschehen betrachten und sich mit dem Pflegeprozess als einen Problemlösungs- und Beziehungsprozess auseinander setzen</b>	Pflegeverläufe
<b>Sich mit der Bedeutung von Wahrnehmung und Beobachtung als Voraussetzung des pflegerischen Handelns auseinander setzen und Wahrnehmung als individuellen Prozess erfahren</b>	Grundlagen der Wahrnehmung Einflüsse auf die Wahrnehmung Wahrnehmungsgesetze Wahrnehmungs- und Beurteilungsfehler	<b>Im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung die Subjektivität der eigenen Wahrnehmung reflektieren und dies in der Auswertung der eigenen Beobachtungen berücksichtigen</b>	Sich im Team über bewohnerbezogene Wahrnehmungen und Eindrücke austauschen
<b>Beobachtungsmethoden gezielt einsetzen, um die Situation des älteren Menschen, seine Potenziale und seinen Unterstützungsbedarf zu beurteilen</b>	Freie und systematische Beobachtung	<b>Beobachtungsmethoden gezielt einsetzen, um die Situation des älteren Menschen, seine Potenziale und seinen Unterstützungsbedarf zu beurteilen</b>	

Lernmodul 5: **Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren (I)** ( 60 Std.)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Beobachtungen sachgerecht beschreiben und dokumentieren und sie im fachlichen Austausch überprüfen</b>	Formulierungshilfen und Ausdrucksübungen Eintragungen in die Berichtsblätter Unterschied von Beschreibungen, Interpretationen und Bewertungen	<b>Beobachtungen sachgerecht beschreiben und dokumentieren und sie im fachlichen Austausch überprüfen</b>	Pflegebericht Anwendung von Fachbegriffen Eintragungen in die Berichtsblätter Unterschied von Beschreibungen, Interpretationen und Bewertung
<b>Pflegerische Handlungen am Pflegeprozess ausrichten</b>	Schritte des Pflegeprozesses	<b>Pflegerische Handlungen am Pflegeprozess ausrichten</b>	Regelmäßige Teilnahme an Übergabegesprächen
<b>Die Bedeutung der Pflegedokumentation als wichtiges Instrument zur Unterstützung und zum Nachweis pflegerischer Arbeit reflektieren, nutzen und den Umgang mit unterschiedlichen Systemen beherrschen</b>	Rechtliche Dimension	<b>Die Bedeutung der Pflegedokumentation als wichtiges Instrument zur Unterstützung und zum Nachweis pflegerischer Arbeit reflektieren, nutzen und den Umgang mit dem einrichtungsin-ternen System beherrschen</b>	Datenschutz Schweigepflicht
<b>Bei der Evaluation durchgeführter Pflegemaßnahmen mitwirken</b>	Pflegevisite	<b>Bei der Evaluation durchgeführter Pflegemaßnahmen mitwirken</b>	Teilnahme an Pflegevisite

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (I)** (60 Std.)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Im therapeutischen Team mitwirken, die Zuständigkeiten und Kompetenzen anderer Berufsgruppen respektieren und die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs beachten</b>	Rollenspiel Krankenhaus, stationäre Altenpflege, Hausarztssystem und Kooperationsverträge, ambulante Pflege	<b>Im therapeutischen Team mitwirken, die Zuständigkeiten und Kompetenzen anderer Berufsgruppen respektieren und die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs beachten</b>	Teilnahme an Arztvisiten Arbeitsorganisation in unterschiedlichen Einrichtungen und Diensten
<b>Sich mit rechtlichen Grundlagen der Delegation ärztlicher Tätigkeiten an Pflegemitarbeiter und -mitarbeiterinnen auseinandersetzen</b>	Aspekte des Haftungsrechts Leistungsrecht Anordnungs- und Durchführungsverantwortung		
<b>Die ärztlichen Verordnungen sachgerecht und verantwortungsbewusst durchführen, die Wirkung der ausgeführten Maßnahmen beobachten und die Pflegefachkräfte über die Beobachtungen informieren</b>		<b>Die ärztlichen Verordnungen sachgerecht und verantwortungsbewusst durchführen, die Wirkung der ausgeführten Maßnahmen beobachten und die Pflegefachkräfte über die Beobachtungen informieren</b>	
<b>Bei der medizinisch-pflegerischen Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus mitwirken</b>	Krankenbeobachtung Ernährung Bewegung	<b>Bei der medizinisch-pflegerischen Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus mitwirken</b>	Krankenbeobachtung Ernährung Bewegung

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (I)** (60 Std.)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Auf der Grundlage von Kenntnissen über die physiologische Blutzuckerregulation und über das Krankheitsbild Diabetes mellitus die Wirkung oraler Antidiabetika und verschiedener Insulinarten beschreiben</b>	Diabetesberatungsstellen Insulinkonzentrationen, Injektionshilfen, Injektionsorte, unterschiedliche Insulinregime Hypoglykämie Hyperglykämie	<b>Auf Grundlage dieser Kenntnisse sachgerecht handeln</b>	Orale Antidiabetika verabreichen Symptome der Hypo- und Hyperglykämie Lagerung von Insulinen Tages- und Wochenprofile
<b>Den Vorgang der Blutzuckermessung durchführen, die ermittelten Werte interpretieren, dokumentieren und auf Grundlage rechtlicher Bestimmungen reagieren</b>	Normale/pathologische BZ-Werte	<b>Den Vorgang der Blutzuckermessung durchführen, die ermittelten Werte interpretieren, dokumentieren und auf Grundlage rechtlicher Bestimmungen reagieren</b>	
<b>Auf der Grundlage von Kenntnissen über die verschiedenen Injektionstechniken die Injektion von Insulinen nach ärztlicher Verordnung sachgerecht durchführen</b>	Insulin Pflegedokumentation / ärztliches Verordnungsblatt Verschiedene Insuline Injektionsarten	<b>Injektion von Insulinen nach ärztlicher Verordnung sachgerecht durchführen</b>	Injektionsarten/-techniken Injektionsorte Umgang mit dem Sprizentablett (Recapping)
<b>Wärme- und Kälteträger nach ärztlicher Verordnung auflegen</b>	Indikation Kontraindikationen Gefahren	<b>Wärme- und Kälteträger nach ärztlicher Verordnung auflegen</b>	

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (I)** (60 Std.)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Pflegeunterstützende Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Erkrankungsvorbeugung, insbesondere Einreibungen, medizinische Bäder und Inhalationen unter Beachtung ärztlicher Verordnungen einsetzen</b>		<b>Pflegeunterstützende Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Erkrankungsvorbeugung, insbesondere Einreibungen, medizinische Bäder und Inhalationen unter Beachtung ärztlicher Verordnungen einsetzen</b>	
<b>Tropfen/Salben der Augen und Ohren nach ärztlicher Verordnung verabreichen</b>		<b>Tropfen/Salben der Augen und Ohren nach ärztlicher Verordnung verabreichen</b>	
<b>Verordnete Arzneimittel verabreichen bzw. deren Einnahme überwachen</b>	Richten der Medikamente durch eine Pflegefachkraft	<b>Verordnete Medikamente verabreichen bzw. deren Einnahme überwachen</b>	Richten der Medikamente durch eine Pflegefachkraft
<b>Kompressionsstrümpfe an- und ausziehen</b>		<b>Kompressionsstrümpfe an- und ausziehen</b>	
<b>Stützende und stabilisierende Verbände entfernen</b>		<b>Stützende und stabilisierende Verbände entfernen</b>	
<b>Suprapubischen Katheter versorgen, Veränderungen beobachten und weiterleiten</b>	(ohne Wundversorgung)	<b>Suprapubischen Katheter versorgen</b>	(ohne Wundversorgung)

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (I)** (60 Std.)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Personen mit perkutaner endoskopischer Gastrostomie (PEG) versorgen**

(ohne Wundversorgung)

**Subkutane Injektionen von Heparin durchführen**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Personen mit perkutaner endoskopischer Gastrostomie (PEG) versorgen (ohne Wundversorgung)**

(ohne Wundversorgung)

**Subkutane Injektionen von Heparin durchführen**

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

Dieses Lernmodul befähigt die zukünftigen Altenpflegehelferinnen und Altenpflegehelfer, Altenpflegerinnen und Altenpfleger die religiöse Dimension Altenpflegerischen Handelns als einen Aspekt der ganzheitlichen Pflege wahrzunehmen und ältere Menschen bei der Erfüllung ihrer religiösen Bedürfnisse zu unterstützen.

Sie sollen die religiöse Prägung älterer Menschen als wichtigen Aspekt ihrer individuellen Biografie schätzen;

als Bezugspersonen der älteren Menschen Gespräche über die Themen führen können, die in der letzten Lebensphase besonders wichtig werden, und Angebote dazu machen können;

verschiedene kulturell und religiös geprägte Lebensgewohnheiten älterer Menschen erkennen, respektieren und beim beruflichen Handeln im Alltag und an besonderen Tagen berücksichtigen;

in verschiedenen beruflichen Entscheidungssituationen ethische Herausforderungen erkennen, zugrundeliegende Werte reflektieren und begründet Verantwortung übernehmen können;

alte Menschen beim Sterben begleiten und dabei die Möglichkeiten ihrer jeweiligen religiösen Tradition nutzen können.

Im Sinne der Ganzheitlichkeit des beruflichen Handelns erscheint es sinnvoll, wenn Elemente aus diesem Lernmodul an möglichst vielen Stellen mit anderen Lernmodulen verknüpft werden. Deshalb werden einzelne Bausteine aus diesem Lernmodul in andere Lernmodule eingebracht (insgesamt 50 Unterrichtsstunden; an der entsprechenden Stelle des Lehrplans wird darauf verwiesen). Hier kann die Fachkraft ihre Fachkompetenz in die Teams einbringen und an der Gestaltung des Unterrichts mitwirken.

Um den vielfältigen Aufgaben religiöser Begleitung und ethischer Verantwortung gerecht werden zu können, ist es jedoch auch notwendig, dass die zukünftigen Pflegekräfte Gelegenheit haben, diese unter fachkundiger Anleitung intensiv zu reflektieren und dabei eigene Glaubens- und Lebensfragen zu klären und zu vertiefen. Deshalb wird der Kernbestand des Bereichs „Religion/Religionspädagogik“ in einem eigenständigen Lernmodul verortet. Dieses Lernmodul erfüllt einen verfassungsgemäßen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Es wird konfessionell gebunden von einer Lehrkraft mit Vocatio unterrichtet, bietet aber die Möglichkeit konfessioneller Kooperation. So können die zukünftigen Pflegekräfte sich einerseits ihrer eigenen religiösen Identität vergewissern, sprachfähiger werden, auf dieser Basis begründet urteilen und Verantwortung übernehmen. Von dieser Grundlage aus können sie sich andererseits für andere Auffassungen öffnen, respektvolle Verständigung einüben und die Fähigkeit entwickeln auf die Bedürfnisse und Erfahrungen von Mitarbeitenden und alten Menschen verschiedener Kulturen, Religionen, Konfessionen und Frömmigkeitsformen angemessen einzugehen.

Die Themen des ersten Lernjahres werden im 2. und 3. Jahr erneut aufgenommen und vertieft.

Die unterstrichenen Sätze sind als Überschriften zu den darauf folgenden Kompetenzen zu sehen. Die Nummerierung dient der Übersichtlichkeit und legt keine Reihenfolge fest.

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>1. <u>In der Orientierungsphase religiöse Aspekte wahrnehmen</u></b>	<b>wird integriert in LM 1</b>  vgl. 4.1. der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Die berufliche Rolle und das eigene Handeln reflektieren		
<b>Die eigene religiöse Sozialisation reflektieren</b>	<b>wird integriert in LM 1</b>	<b>Verschiedene Religionsgemeinschaften, die in der Einrichtung vertreten sind, wahrnehmen</b>	Beobachtungsauftrag in der ersten Ausbildungsphase als Ausgangspunkt für den schulischen Unterricht
<b>Sich der eigenen derzeitigen Überzeugung in religiösen Fragen bewusst werden und deren Bedeutung für das berufliche Handeln in der Altenpflege bedenken</b>	<b>wird integriert in LM 1</b>  Wahrnehmen der religiösen Dimension in der Kennenlernphase	<b>Die Seelsorger und Seelsorgerinnen, die als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, kennen lernen und auf Wunsch Kontakte zwischen ihnen und den älteren Menschen vermitteln</b>	Persönlicher Kontakt zu Seelsorger und Seelsorgerinnen, Besuchsdienst etc. soll hergestellt und gepflegt werden
		<b>Das religiöse Angebot in der Einrichtung wahrnehmen, Informationen über religiöse Angebote weitergeben und ältere Menschen, die daran teilnehmen möchten, dorthin begleiten</b>	Teilnahme an ausgewählten Angeboten Gottesdienst Andacht Feste im Kirchenjahr Erstellen/Verteilen von Einladungen

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Die eigene Motivation für den Altenpflegeberuf bedenken und die Bedeutung der religiösen Überzeugung in diesem Zusammenhang wahrnehmen</b>	<p>wird integriert in LM 1</p> <p>Welche Wertvorstellungen habe ich? Wer/was hat mich geprägt? Was will ich erreichen? (Arbeit, Job, Dienst, Beruf, Berufung, Solidarität, Subsidiarität, Personalität, Beitrag zur Erfüllung des Schöpfungsauftrages...)</p>		Gespräche mit Praxisanleitern und Praxisanleiterinnen, Kollegen und Kolleginnen
<p><b>Die Leitbilder verschiedener Einrichtungen vergleichen und die zugrunde liegenden Wertvorstellungen daraus ableiten</b></p> <p><b>Die dort vorgegebenen Werte mit den eigenen Wertvorstellungen vergleichen</b></p>	<p>wird integriert in LM 1</p> <p>Vorstellung von Leitbildern aus verschiedenen Einrichtungen</p>	<b>Die Umsetzung von Leitbildern religiöser Einrichtungen im Berufsalltag einüben</b>	
<b><u>2. Religiöse Aspekte bei der Biografiearbeit einbeziehen</u></b>	vgl. 1.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Biografiearbeit		

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Religiöse Anteile in Biografien erkennen und daraus ableiten, wie sich Religiosität im Lauf des Lebens verändert</b>	Modell religiöser Entwicklung im Überblick	<b>Für die Biografiearbeit die Bedeutung religiöser Prägung berücksichtigen</b>	In Gesprächen auf religiöse Aspekte achten = Ausgangspunkt für schulischen Unterricht
<b>Die individuellen religiösen Haltungen und Bedürfnisse älterer Menschen wahrnehmen, respektieren und Möglichkeiten der Unterstützung erschließen</b>	Gelegenheit zur ersten Auseinandersetzung mit eigenen religiösen Fragen (z. B. Verhältnis Glaube/Wissenschaft, Bibelverständnis, Theodizeefrage)		
<b>3. <u>Bei religiösen Aktivitäten unterstützen (I): Feste im Kirchenjahr</u></b>	vgl. 2.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Feste und Veranstaltungsangebote		
<b>Sich im Laufe des Jahres einen Überblick über die wichtigsten Feste des Kirchenjahres (Termin, Bedeutung, Bräuche) verschaffen</b>		<b>Bei der Gestaltung von Festen im Kirchenjahr mitwirken</b>	

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**4. Religiöse Aspekte interkultureller Pflege berücksichtigen**

vgl. 2.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung:  
Ethniespezifische und interkulturelle Aspekte

**Die Verschiedenheit und Vielfalt von Religionen, Konfessionen, Glaubensgemeinschaften und Frömmigkeitsformen wahrnehmen und respektieren**

In der Klasse angemessenen, wertschätzenden Umgang mit Pluralität entwickeln und einüben  
Evtl. Vorbehalte bewusst machen und bearbeiten

**Sich über die Grundmerkmale verschiedener religiöser Gemeinschaften informieren und Quellen für zusätzliche Informationen erschließen**

Feste im Lebenslauf und im Jahreskreis, wichtige Texte und Gebete, Ämter, Symbole, Rituale

**Sich über die wichtigsten Alltagsregeln verschiedener religiöser Gemeinschaften informieren und deren Relevanz für das Altenpflegerische Handeln feststellen**

**wird integriert in LM 4**

Besonderheiten für die verschiedenen religiösen Gruppen anhand der AEDL's erarbeiten

**Im Team und bei der Pflege mit Menschen verschiedener religiöser Prägung angemessen umgehen**

**Religiös geprägte Lebensgewohnheiten beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**5. Sterbende Menschen begleiten (I): Sterbenden nahe sein**

vgl. 1.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung:  
Pflege sterbender alter Menschen

**Sich mit den Themen Sterben und Tod auseinander setzen und entsprechende Gesprächssituationen gestalten**

Gespräch über eigene bisherige Erfahrungen (Abschiede im Leben) sowie Ängste, Hoffnungen etc. im Blick auf das eigene Lebensende Auseinandersetzung mit den Erfahrungen und Gefühlen älterer Menschen in Grenzsituationen (z. B. in schwerer Krankheit, nach Verlust des Lebenspartners, beim Nachdenken über den eigenen Tod)

**Sich Grenzsituationen stellen**

Beobachtungsauftrag im 2. Halbjahr:

**Eigene Reaktionen bei der Begegnung mit Krankheit, Leid, Abschied wahrnehmen und mit der Praxisanleitung darüber sprechen**

"Wie wird in Ihrer Einrichtung gestorben?"  
(Was ist üblich? Was ist gut, was kann verbessert werden?)

**Älteren Menschen verständnisvoll begegnen**

**Würdevoll mit dem sterbenden Menschen umgehen („ganzheitliche Pflege“) und sich dabei am Leitbild der Einrichtung orientieren**

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Eigene Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod klären und sich mit christlichen Deutungsversuchen vertraut machen</b>			
<b>Sich einen Überblick über christliche Rituale, Symbole, Texte und Gebete, die in die Situation der Sterbebegleitung passen, verschaffen und diese sinnvoll einsetzen.</b>	z. B. Kerze, Kreuz, Vaterunser, Psalm 23 ....	<b>Ggf. christliche Symbole bei der Gestaltung der Umgebung nutzen</b> <b>Am Sterbebett bei Gelegenheit passende Gebete sprechen und/oder biblische Texte lesen</b>	
<b>Sich über andere Positionen im gesellschaftlichen Diskurs zum Thema Sterben und Tod einen Überblick verschaffen</b>			
<b>6. <u>Ethischen Herausforderungen begegnen (I): Entscheidungen in alltäglichen Pflegesituationen</u></b>	wird integriert in LM 2.1  vgl. 4.1. der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Ethische Herausforderungen in der Altenpflege		

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Sich mit grundlegenden Begriffen aus der evangelischen Ethik vertraut machen und deren Bedeutung im Alltag wahrnehmen</b>	<b>wird integriert in LM 2.1</b> Klärung von Begriffen wie z. B. Ethik, Wert, Norm, Pflicht, Gewissen, 10 Gebote, Goldene Regel, Menschenbild, ... Arbeit an Fallbeispielen		
<b>Die Grundzüge des jüdisch-christlichen Menschenbildes aus exemplarischen Bibelstellen erschließen</b>	<b>wird integriert in LM 2.1</b> Grundmerkmale des biblischen Menschenbildes (z. B. Gen 1, 26ff; Mt 25, 31-46; Lk 10, 25-37...)	<b>Sich bei den alltäglichen Entscheidungen am christlichen Menschenbild orientieren</b>	
<b>Verschiedene Menschenbilder unterscheiden und mögliche Konsequenzen für die Altenpflege bedenken</b>	<b>wird integriert in LM 2.1</b> Vergleich z. B. mit dem humanistischen, dem naturwissenschaftlich-technischen, dem psychoanalytischen Menschenbild, u. a.		

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

### **Lernort Schule**

### **Lernort Praxis**

#### **Kompetenzen**

#### **Hinweise**

---

**Ethische Konflikte im Pflegealltag wahrnehmen, einzelne Interessen unterscheiden, Entscheidungen bedenken und hinterfragen**

**wird integriert in LM 2.1**

Arbeit an Fallbeispielen: Freiheitsentzug oder Schutz, Verwahrlosung bzw. Zwangsernährung oder Selbstbestimmung, Respekt vor Individualität, Intimsphäre, Ganzheitlichkeit; Achtung der Menschenwürde bis zuletzt (z. B. Sorge für gepflegte Kleidung, Schmuck, Kommunikation als Ausdruck der Wertschätzung des alten Menschen, ...)

#### **Kompetenzen**

#### **Hinweise**

---

**In konkreten Alltagssituationen alte Menschen respektvoll behandeln**

Übungen zur Selbsterfahrung:  
Sich pflegen lassen

**Lernmodul 7 b: Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Katholische Religion/Religionsgeragogik)

Die Bezeichnung des Lernmoduls bringt ein Doppeltes zum Ausdruck:

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich im Lernmodul mit dem christlichen Glauben auseinander setzen. Dadurch werden sie befähigt, ihr Leben und die sie umgebende Welt zu deuten, um den Alltag in seiner „Hintergründigkeit“ zu verstehen und kritisch bewerten zu können.

Die theologisch-anthropologische Grundlage des Lernmoduls ist eine ganzheitliche Sicht des Menschen. Sie ergibt sich aus der Reflexion seiner naturalen Eingebundenheit, seiner sozialen Verwiesenheit und seiner personalen Verfasstheit. Diese ganzheitliche Perspektive des Menschseins ist grundgelegt in der Geschichte von der Erschaffung des Menschen durch Gott: aus Erde genommen und geformt als vergängliches Wesen, als Mann und Frau gleichrangig geschaffen, als Ebenbild Gottes mit besonderen Aufgaben und personaler Würde betraut.

Ebenso sollen die Schülerinnen und Schüler im Lernmodul die Bedingungen, Möglichkeiten und Ergebnisse religiösen Lernens und religiöser Erfahrung älterer Menschen verstehen lernen. Dadurch werden die zukünftigen Altenpflegerinnen und Altenpfleger<sup>6</sup> befähigt, bei ihrem Dienst am älteren Menschen diesen in seiner anthropologisch-religiösen Dimension („Ganzheitlichkeit“) wahr-, anzunehmen und zu begleiten. Die Schülerinnen und Schüler sollen sensibel dafür werden, wie alte Menschen ihren jetzigen lebensgeschichtlichen Abschnitt erleben. Hier kann der jüngere Mensch in der Altenpflege/Altenpflegehilfe vom älteren auf vielfältige Weise lernen.

Dieser Lernprozess kann motivieren und befähigen, sich in die Lebenswelt der alten Menschen einzufühlen und von dieser her zu denken. So können Lebenskrisen, Schuld und Versagen, wie auch die Freude am Leben neu gedeutet, verstanden und in die Alltagsvollzüge eingeordnet werden.

Die Lebenspraxis Jesu eröffnet die entscheidende Perspektive für das berufliche Handeln in der Altenpflege: Den Menschen in seinem nicht weg-zudiskutierenden Versagen, mit seinen Talenten, in seiner nicht zu verdrängenden Hinfälligkeit nicht aufzugeben. Dieser Perspektivenwechsel mag es den künftigen Pflegekräften erleichtern, ihre Aufgaben als Dienst am alten Menschen zu verstehen und aus solch christlicher Perspektive die Alltagssituationen des Pflegedienstes zu gestalten. Eine Sensibilisierung für diese Sichtweise ist vor allem auch deshalb wichtig, weil heute nicht mehr selbstverständlich davon ausgegangen werden kann, dass Altenpflegeschülerinnen und Altenpflegeschüler mit den Inhalten und Wertvorstellungen des christlichen Glaubens vertraut sind.

Hinzu kommt, dass durch die integrierte Altenpflegeausbildung die Altenpflegehelferinnen und Altenpflegehelfer nach dem ersten Ausbildungsjahr bereits in dem Berufsfeld eingesetzt werden. Deshalb werden alle wesentlichen Themen im ersten Ausbildungsjahr angesprochen, um ihnen mit

---

<sup>6</sup> Wenn im Text der Begriff Altenpflegerin/Altenpfleger gebraucht wird, ist damit, der Lesbarkeit des Textes wegen, auch die Altenpflegehelferin/der Altenpflegehelfer mitgemeint.

diesen Grundinformationen ein Fundament für ihr berufliches Handeln anzubieten. Darauf aufbauend werden im zweiten und dritten Ausbildungsjahr ausgewählte Themenschwerpunkte weitergeführt und vertieft.

Besonders die Begegnung mit kranken und sterbenden Menschen verlangt nach personaler Auseinandersetzung. Durch solche Verstehensprozesse sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen einordnen, um selbst in dieser Situation sprachfähig zu werden und alte Menschen in Ehrfurcht begleiten zu können.

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, müssen die künftigen Altenpflegerinnen und Altenpfleger fragen lernen: Wer bin ich in einer Institution, in einem Pflegedienst? Welchen Zwängen unterliege ich, welche Freiheiten habe ich? Sie müssen vorbereitet werden auf den Bruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit, um nicht daran zu zerbrechen.

Deshalb ist es wichtig, dass sie in diesem Lernmodul „Religion auch als Unterbrechung“ des Alltäglichen und Routinierten kennen lernen. So können sie „zurücktreten“, Distanz gewinnen zum Berufsalltag, um ihn aus christlicher Perspektive wahrzunehmen und zu deuten. Nur wer vom Alltags- und Berufsgeschehen zurücktritt, kann für den Menschen Wesentliches erkennen. Nur so können Berufsmotivation, Berufserwartung und die eigenen Lebensperspektiven vernünftig geklärt und im christlichen Horizont neu gesehen und entworfen werden.

Durch diese Deutungsprozesse wird religionspädagogisches Verstehen und Handeln vorbereitet und ermöglicht. Religionspädagogik klärt, was Altern und Alter in der lebensgeschichtlichen Entwicklung für das Gelingen des Menschseins bedeutet.

Das Lernmodul 8 b „Anthropologisch-soziale Aspekte alterpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen“ erfüllt einen verfassungsgemäßen Erziehungs- und Bildungsauftrag und unterliegt den Bestimmungen eines konfessionellen Religionsunterrichtes. „Die konfessionelle Prägung des schulischen Religionsunterrichtes ist nicht nur nach dem Grundgesetz von den Grundsätzen der jeweiligen Glaubensgemeinschaft bestimmt, sondern ist auch ein konkreter Ausdruck für die Verwurzelung und Beheimatung des Glaubens in einer erfahrbaren und anschaulichen religiösen Lebenswelt,...“ (Die bildende Kraft des RU, S.76) - ein Aspekt, der gerade auch in der Arbeit mit alten Menschen von großer Bedeutung ist. Das Festhalten an bekannten Glaubenssätzen, Texten, Liedern und Ritualen im Tages- und Jahresablauf gibt nicht nur dem alten Menschen Sicherheit, sondern ermöglicht es auch den zukünftigen Pflegekräften, mit einer gewissen Sicherheit und Toleranz Vertretern anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen zu begegnen.

Die Kooperation mit den evangelischen Kolleginnen und Kollegen ist unter Beachtung der entsprechenden Bestimmungen grundsätzlich wünschenswert, wenn es z. B. um folgende Bereiche geht: ... „eine wechselseitige Verwendung von Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien, um eine Zusammenarbeit der Fachkonferenzen, um Absprachen über gemeinsame Unterrichtsphasen und -projekte, um Planung und Durchführung von Veranstaltungen außerhalb des Unterrichts, um Angebote der Schulpastoral und um eine Zusammenarbeit bei der Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer.“ (Die bildende Kraft des RU, S.79)

Für die Kooperation mit den evangelischen Religionslehrerinnen und Religionslehrern gelten die einschlägigen Bestimmungen (Die deutsche Bischofskonferenz und der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland. Zur Kooperation von evangelischem und katholischem Religionsunterricht. Bonn 1998). Gleichzeitig ist es didaktisch sinnvoll, die umfassende Anregungskraft des christlichen Glaubens durch eine verstärkte Kooperation mit den anderen Lernmodulen des Bildungsganges zur Geltung zu bringen. Damit wird den Lernbedingungen unserer pluralistischen Gesellschaft Rechnung getragen, ebenso den verschiedenen Arbeitsfeldern der künftigen Altenpflegerinnen und Altenpfleger in konfessionellen und überkonfessionellen Einrichtungen.

Das Lernmodul 8 b umfasst insgesamt 200 Unterrichtsstunden. Es wird unterrichtet von Lehrkräften, die die Lehrbefähigung für katholischen Religionsunterricht und die kirchliche Unterrichtserlaubnis besitzen. Von der Gesamtstundenzahl können bis zu 50 Unterrichtsstunden in verschiedene andere Lernmodule eingebracht werden; darauf wird an entsprechender Stelle im Lehrplan eigens verwiesen. Die dabei angegebenen Stundenansätze haben Empfehlungscharakter. Besonders hier hat die Lehrkraft die Möglichkeit, in den Teams ihre Fachkompetenz einzubringen und an der Gestaltung der jeweiligen Lernmodule mitzuwirken.

Die unterstrichenen Sätze sind als Überschriften zu den darauf folgenden Kompetenzen zu sehen. Die Nummerierung dient der Übersichtlichkeit und legt keine Reihenfolge fest.

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>1. <u>In der Orientierungsphase religiöse Aspekte wahrnehmen</u></b>	<b>wird integriert in LM 1</b>  vgl. 4.1. der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Die berufliche Rolle und das eigene Handeln reflektieren		

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Sich mit den eigenen religiösen Fragen und Überzeugungen auseinander setzen**

wird integriert in LM 1

**Auf die Bedürfnisse und Eigenarten von Menschen verschiedener Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen, die in der Einrichtung vertreten sind, aufmerksam werden**

Beobachtungsauftrag in der ersten Ausbildungsphase als Voraussetzung des schulischen Unterrichts

**Eigene Antworten auf religiösen Fragen weiterentwickeln und deren Bedeutung für das berufliche Handeln bedenken**

wird integriert in LM 1

Wahrnehmen der religiösen Dimension in der Kennenlernphase

**Sich Informationen über das seelsorgliche personelle Angebot in der Einrichtung verschaffen**

Persönlicher Kontakt zu Seelsorgern und Seelsorgerinnen, Besuchsdienst etc. soll hergestellt und gepflegt werden

**Sich nach religiösen Angeboten in der Einrichtung erkundigen, Informationen über religiöse Angebote weitergeben und ältere Menschen, die daran teilnehmen möchten, dorthin begleiten**

Erstellen/Verteilen von Einladungen  
Gespräche mit Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern, Kolleginnen und Kollegen  
Teilnahme an ausgewählten Angeboten z. B. Gottesdienst, Andacht, Feste im Kirchenjahr

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Die eigene Motivation für den Altenpflegeberuf bedenken und die Bedeutung der religiösen Überzeugung in diesem Zusammenhang wahrnehmen</b>	<p><b>wird integriert in LM 1</b></p> <p>Welche Wertvorstellungen habe ich? Wer/was hat mich geprägt? Was will ich erreichen? (Arbeit, Job, Dienst, Beruf, Berufung, Solidarität, Subsidiarität, Persönlichkeit, Beitrag zur Erfüllung des Schöpfungsauftrags)</p>		
<b>Die Leitbilder verschiedener Einrichtungen vergleichen und die zugrunde liegenden Wertvorstellungen daraus ableiten</b>	<p><b>wird integriert in LM 1</b></p> <p>Vorstellung von Leitbildern aus verschiedenen Einrichtungen</p>	<b>Leitbilder kirchlicher Einrichtungen mit tragen und im Berufsalltag nach Möglichkeit umsetzen</b>	
<b>2. <u>Religiöse Aspekte bei der Biografiearbeit berücksichtigen</u></b>	vgl. 1.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung		
<b>Verschiedene Biografien im Hinblick auf die sich verändernde Religiosität analysieren</b>	Modell religiöser Entwicklung im Überblick	<b>Bei der Biografiearbeit die Bedeutung religiöser Prägung berücksichtigen</b>	

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Die individuellen religiösen Haltungen und Bedürfnisse älterer Menschen wahrnehmen, respektieren und Möglichkeiten der Unterstützung erschließen**

Auseinandersetzung mit alters-typischen religiösen Fragen (z. B. Verhältnis Glaube/ Wissenschaft, Bibelverständnis, Theodizeefrage, Umgang mit Autoritäten)

**3. Alte Menschen bei religiösen Aktivitäten und Festen im Kirchenjahr unterstützen (I)**

vgl. 2.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung

**Im Laufe des Jahres sich einen Überblick über die wichtigsten Feste des Kirchenjahres (Termin, Bedeutung, Bräuche) verschaffen**

**Bei der Gestaltung von Festen im Kirchenjahr mitwirken**

**4. Religiöse Aspekte interkultureller Pflege berücksichtigen**

vgl. 2.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung

**Die Verschiedenheit und Vielfalt von Religionen, Konfessionen, Glaubensgemeinschaften und Frömmigkeitsformen wahrnehmen und respektieren**

In der Klasse angemessenen, wertschätzenden Umgang mit Pluralität entwickeln und einüben

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Sich über die Grundmerkmale der verschiedenen religiösen Gruppen in der jeweiligen Einrichtung informieren und Quellen für zusätzliche Informationen erschließen**

Feste im Lebenslauf und im Jahreskreis, Kerntexte und Grundgebete, Ämter, Symbole, Rituale, Sakramente

**Mit Menschen verschiedener religiöser Prägung angemessen umgehen**

Evtl. Vorbehalte bewusst machen und bearbeiten

**Mit Menschen verschiedener religiöser Prägung in der Einrichtung angemessen umgehen**

**Über die wichtigsten Regeln und Gewohnheiten verschiedener religiöser Gruppen Informationen sammeln und die Bedeutung der gesammelten Ergebnisse für das Altenpflegerische Handeln bewerten**

**wird integriert in LM 4**  
Besonderheiten für die verschiedenen religiösen Gruppen anhand der AEDL's erarbeiten

**Religiös geprägte Lebensgewohnheiten beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**

**5. Sterbende Menschen begleiten (I): Sterbenden nahe sein**

vgl. 1.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung

### **Lernort Schule**

### **Lernort Praxis**

#### **Kompetenzen**

#### **Hinweise**

**Sich mit den tabuisierten und angstbesetzten Themen Sterben und Tod auseinander setzen, sprachfähig werden und angemessene Gesprächssituationen gestalten**

Gespräch über eigene bisherige Erfahrungen (Abschiede im Leben) sowie Ängste, Hoffnungen etc. mit Blick auf das eigene Lebensende Auseinandersetzung mit den Erfahrungen und Gefühlen älterer Menschen in Grenzsituationen wie z. B. in schwerer Krankheit, nach dem Verlust des Partners, beim Nachdenken über den eigenen Tod Beobachtungsauftrag im 2. Halbjahr: „Wie wird in Ihrer Einrichtung gestorben?“ (Was ist Üblich? Was ist gut? Was kann verbessert werden?)

**Sich über verschiedene gesellschaftliche Positionen zum Thema Tod einen Überblick verschaffen**

**Eigene Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod artikulieren und sich mit christlichen Deutungen vertraut machen**

Gericht, Paradies, Hölle, Fegefeuer, ewiges Leben, Auferstehung

#### **Kompetenzen**

#### **Hinweise**

**Eigene Reaktionen bei der Begegnung mit Krankheit, Leid, Abschied wahrnehmen und mit der Praxisanleitung darüber sprechen**

**Älteren Menschen in Krisensituationen verständnisvoll begegnen**

**Mit sterbenden Menschen würdevoll umgehen („ganzheitliche Pflege“) und sich dabei am Leitbild der Einrichtung orientieren**

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Sich einen Überblick über christliche Rituale, Symbole, Texte und Gebete für Kranke und Sterbende verschaffen und diese situationsgerecht verwenden**

z. B. Krankensalbung, Versehgang, Kerze, Kreuz, Vaterunser, Psalm 23 ...

---

**Christliche Symbole bei der Gestaltung der Umgebung nutzen**

**Am Sterbebett auf Wunsch passende Gebete sprechen und/oder biblische Texte lesen**

**Die Bedeutung der religiösen Selbstpflege für sich entdecken und anwenden**

Meditation, Besinnungstage,...

**Die Bedeutung der religiösen Selbstpflege für sich entdecken und entsprechende Angebote in der Einrichtung wahrnehmen**

**6. Ethischen Herausforderungen begegnen (I): Entscheidungen in alltäglichen Pflegesituationen treffen**

wird integriert in LM 2.1

vgl. 4.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Sich mit grundlegenden Begriffen aus der Ethik vertraut machen und deren Bedeutung im Alltag wahrnehmen**

**wird integriert in LM 2.1**

Klärung von Begriffen wie z. B. Ethik, Wert, Norm, Pflicht, Gewissen, 10 Gebote, Goldene Regel, Menschenbild, ...  
Arbeit an Fallbeispielen: Freiheitsentzug oder Schutz, Verwahrlosung bzw. Zwangsernährung oder Selbstbestimmung, Respekt vor Individualität, Intimsphäre, Ganzheitlichkeit; Achtung der Menschenwürde bis zuletzt (z. B. Sorge für gepflegte Kleidung, Schmuck, Kommunikation als Ausdruck der Wertschätzung des alten Menschen, ....)

**Die Grundzüge des jüdisch-christlichen Menschenbildes aus exemplarischen Bibelstellen erschließen**

**wird integriert in LM 2.1**

Grundmerkmale des biblischen Menschenbildes (z. B. Gen 1, 26ff; Mt 25, 31-46; Lk 10, 25-37)

**Bereitschaft entwickeln, sich bei den alltäglichen Entscheidungen am christlichen Menschenbild zu orientieren**

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (I)** (80 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Die verschiedenen Menschenbilder unterscheiden und mögliche Konsequenzen für die Altenpflege bedenken**

**wird integriert in LM 2.1**

Grundmerkmale des biblischen, humanistischen, naturwissenschaftlich-technischen, psychoanalytischen Menschenbildes

**Ethische, weltanschaulich-religiöse Konflikte wahrnehmen**

**wird integriert in LM 2.1**

Fallbeispiele (s.o.)

---

**In konkreten Alltagssituationen verschiedene Interessen wahrnehmen, eigene Entscheidungen und die anderer bedenken und hinterfragen und alte Menschen respektvoll behandeln**

Übungen zur Selbsterfahrung:  
Sich pflegen lassen

Lernmodul 2.1: **Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)** (320 Std. + 30 Std. aus LM 8 (II) a/b) (entspricht 1.3 der APO)

### **Lernort Schule**

#### **Kompetenzen**

#### **Hinweise**

**Die pflegerischen Arbeitsabläufe unter Berücksichtigung pflege-relevanter Grundlagen der Anatomie, Physiologie, Geriatrie, Hygiene, Arzneimittel- und Ernährungslehre planen, vorbereiten, durchführen sowie auswerten und dabei die Selbstpflegekompetenzen nutzen bei der Pflege alter Menschen**

- mit eingeschränkter Funktion von Sinnesorganen
- mit Behinderungen
- mit akuten Erkrankungen
- mit chronischen Erkrankungen
- mit Infektionskrankheiten
- mit Multimorbidität
- mit chronischen Schmerzen
- mit Erkrankungen des zentralen Nervensystems
- mit schwersten Erkrankungen

Soziale Ressourcen und Netzwerke  
Hilfsmittel und Prothesen  
Ernährungsphysiologische Grundlagen s. LM 13

### **Lernort Praxis**

#### **Kompetenzen**

#### **Hinweise**

**Die pflegerischen Arbeitsabläufe unter Berücksichtigung pflege-relevanter Grundlagen der Anatomie, Physiologie, Geriatrie, Hygiene, Arzneimittel- und Ernährungslehre planen, vorbereiten, durchführen sowie auswerten und dabei die Selbstpflegekompetenzen nutzen bei der Pflege alter Menschen**

- mit eingeschränkter Funktion von Sinnesorganen
- mit Behinderungen
- mit akuten Erkrankungen
- mit chronischen Erkrankungen
- mit Infektionskrankheiten
- mit Multimorbidität
- mit chronischen Schmerzen
- mit Erkrankungen des zentralen Nervensystems
- mit schwersten Erkrankungen

Lernmodul 2.1: **Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)** (320 Std. + 30 Std. aus LM 8 (II) a/b) (entspricht 1.3 der APO)

### Lernort Schule

### Lernort Praxis

#### Kompetenzen

#### Hinweise

**Instrumente zur Ressourcen-  
erkennung nutzen**

Assessment

**Bei geriatrischen und Rehabilita-  
tionskonzepten mitwirken**

z. B. beim Apoplex

**Mit Hilfsmitteln und Prothesen  
sachgerecht und verantwor-  
tungsvoll umgehen**

**Alte Menschen in existenziellen  
Krisensituationen pflegen**

Suizid alter Menschen  
Verlusterfahrung

**Sterbende Menschen begleiten  
(II):  
Sterben religiös deuten und sich  
angemessen verhalten**

**integriert aus LM 7 a/b (II)  
Punkt 3**

**Sterbende Menschen pflegen  
und Verstorbene versorgen**

Pflegerisch physische Unterstüt-  
zung Sterbender  
Versorgung des Leichnams  
Patientenverfügung, Nottestament  
Administrative Tätigkeiten  
Hospizarbeit, Hospizidee

#### Kompetenzen

#### Hinweise

**Instrumente zur Ressourcen-  
erkennung nutzen**

Assessment

**Bei geriatrischen und Rehabilita-  
tionskonzepten mitwirken**

z. B. beim Apoplex

**Mit Hilfsmitteln und Prothesen  
sachgerecht und verantwor-  
tungsvoll umgehen**

**Alte Menschen in existenziellen  
Krisensituationen pflegen**

Suizid alter Menschen  
Verlusterfahrung

**Sterbende Menschen pflegen  
und Verstorbene versorgen**

Pflegerisch physische Unterstüt-  
zung Sterbender  
Versorgung des Leichnams  
Patientenverfügung, Nottesta-  
ment  
Administrative Tätigkeiten  
Hospizarbeit, Hospizidee

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)**  
(120 Std.) (entspricht 1.3 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Das Krankheitsbild Demenz und seine Entstehung verstehen und entsprechend den verschiedenen Krankheitsstadien Methoden und Maßnahmen der psychosozialen Betreuung planen und anwenden**

Diagnosebögen (z. B. MMS)  
Symptome in verschiedenen Stadien  
Betreuungsansätze und gerontopsychiatrische Konzepte wie z. B. ROT, Selbsterhaltungstherapie, Türöffnungskonzept KDA, Personenzentrierter Ansatz nach Kitwood (Dementia Care Mapping)

**Die Neuaufnahme eines demenzen alten Menschen auf dem Hintergrund ausführlicher Biografiearbeit durchführen**

**Integrative und segregative Betreuungskonzepte im Einzelfall gezielt auswählen**

Vor- und Nachteile von integrativen und segregativen Wohnformen

**Bezugspersonen und Angehörige im Hinblick auf Möglichkeiten und Grenzen der häuslichen Betreuung beraten und situationsangemessene Maßnahmen planen, durchführen und dokumentieren**

vgl. LM 3

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Individuelle Betreuungskonzepte für dementiell erkrankte alte Menschen erstellen und umsetzen**

**Die Neuaufnahme eines demenzen alten Menschen auf dem Hintergrund ausführlicher Biografiearbeit durchführen**

**Integrative und segregative Betreuungskonzepte im Einzelfall gezielt auswählen**

**Bezugspersonen und Angehörige im Hinblick auf Möglichkeiten und Grenzen der häuslichen Betreuung beraten und situationsangemessene Maßnahmen planen, durchführen und dokumentieren**

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)**  
(120 Std.) (entspricht 1.3 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Den Wohnraum und das Wohnumfeld demenzgerecht gestalten</b>	Orientierungshilfen	<b>Den Wohnraum und das Wohnumfeld demenzgerecht gestalten</b>	Angehörige einbeziehen
<b>Tagesstrukturierende Maßnahmen für Demenzkranke unter Einbeziehung aller Teammitglieder, der Angehörigen sowie sonstigen Bezugspersonen organisieren</b>		<b>Tagesstrukturierende Maßnahmen für Demenzkranke unter Einbeziehung aller Teammitglieder, der Angehörigen sowie sonstigen Bezugspersonen planen, durchführen und evaluieren</b>	
<b>Aktivierungsangebote selbstständig planen, vorbereiten, durchführen, nachbereiten und reflektieren</b>		<b>Aktivierungsangebote selbstständig planen, vorbereiten, durchführen, nachbereiten und reflektieren</b>	
<b>Möglichst selbstständige Nahrungsaufnahme bei Demenzkranken unterstützen</b>	Essbiografie Fingerfood Eat by walking Toleranzschwellen erhöhen Kompetenzgefühl erhalten	<b>Möglichst selbstständige Nahrungsaufnahme bei Demenzkranken unterstützen</b>	Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr kontrollieren Toleranzschwellen erhöhen
<b>Hilfestellungen bei Apraxie und Bewegungsstörungen zur Erhaltung der Selbstständigkeit geben</b>	Bewegungen „anbahnen“ Angemessenes Tempo Nonverbale Kommunikation	<b>Hilfestellungen bei Apraxie und Bewegungsstörungen zur Erhaltung der Selbstständigkeit geben</b>	Bewegungen „anbahnen“

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)**  
(120 Std.) (entspricht 1.3 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Mit Problemen im Zusammenhang mit der Ausscheidung sensibel umgehen und biografiebezogene Maßnahmen entwickeln**

Geeignete Inkontinenzversorgung  
Adaptierte Kleidung  
Orientierungshilfen

**Kontakte Demenzkranker gezielt fördern**

**Bei Konflikten zwischen orientierten und desorientierten Heimbewohnern situationsangemessene Lösungen entwickeln**

**Spezielle Angebote für unruhige, schlafgestörte Demenzkranke entwickeln**

z. B. Nachtcafe

**Persönlich bedeutsame Rituale und Gewohnheiten im Tagesablauf berücksichtigen und ermöglichen**

Kulturelle und religiöse Sozialisation  
Religionszugehörigkeit

**Demenzkranke in besonderen Situationen begleiten und unterstützen**

z. B. Arztbesuche, Krankenhausaufnahme, Familienfeiern

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Mit Problemen im Zusammenhang mit der Ausscheidung sensibel umgehen und biografiebezogene Maßnahmen entwickeln**

**Kontakte Demenzkranker gezielt fördern**

**Bei Konflikten zwischen orientierten und desorientierten Heimbewohnern situationsangemessene Lösungen entwickeln**

**Spezielle Angebote für unruhige, schlafgestörte Demenzkranke entwickeln**

**Persönlich bedeutsame religiöse Rituale und Gewohnheiten im Tagesablauf berücksichtigen und ermöglichen**

Kulturelle und religiöse Sozialisation  
Religionszugehörigkeit

**Demenzkranke in besonderen Situationen begleiten und unterstützen**

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)**  
(120 Std.) (entspricht 1.3 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Ethische Probleme und Konflikte im Pflegealltag erkennen, einzelne Interessen unterscheiden, unter Beachtung der Selbstbestimmung der dementiell erkrankten Menschen bei der Entscheidungsfindung mitwirken, die getroffenen Entscheidungen umsetzen und evaluieren**

Fallbeispiele  
Gruppendiskussion  
Rollenspiele

**Sachlich fundiert argumentieren in Bezug auf ethisch/rechtliche Probleme bei Freiheitsentzug, Nahrungsverweigerung und Zwangsernährung mit Angehörigen, Betreuern, Ärzten und Richtern**

vgl. LM 7 a/b (II) Punkt 5 und LM 8

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Sachlich fundiert argumentieren in Bezug auf ethisch/rechtliche Probleme bei Freiheitsentzug, Nahrungsverweigerung und Zwangsernährung mit Angehörigen, Betreuern, Ärzten und Richtern**

Lernmodul 2.2: **Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen (II)**  
(120 Std.) (entspricht 1.3 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Praktikantinnen und Praktikanten, Schülerinnen und Schüler, Hilfskräfte und Angehörige im Umgang mit Demenzkranken anleiten und beraten**

Leitlinien entwickeln und weitergeben  
vgl. LM 3

**Praktikantinnen und Praktikanten, Schülerinnen und Schüler, Hilfskräfte und Angehörige im Umgang mit Demenzkranken anleiten und beraten**

**Alte Menschen mit wahnhaften Störungen pflegen**

Wahnthemen, Wahn und seine Funktionen  
Pflegerische Interventionen

**Alte Menschen mit wahnhaften Störungen pflegen**

**Depressiv erkrankte alte Menschen pflegen (II)**

Depression und Demenz  
Altersspezifische Besonderheiten  
Pflegerische Interventionen

**Depressiv erkrankte alte Menschen pflegen (II)**

**Alte Menschen mit Suchterkrankungen pflegen**

Abhängigkeitsprozess  
Folgeschäden  
Anforderungen an den pflegerischen Umgang  
s. LM 15

**Alte Menschen mit Suchterkrankungen pflegen**

**Alte Menschen mit Angst- und Zwangserkrankungen pflegen**

Entwicklung von Angst- und Zwangserkrankungen  
Pflegerische Interventionen

**Alte Menschen mit Angst- und Zwangserkrankungen pflegen**

Lernmodul 3: **Anleiten, beraten und Gespräche führen (II)** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 1.4 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Gespräche führen, Beraten und Anleiten als pflegerische Kernaufgaben betrachten</b>		<b>Gespräche führen, Beraten und Anleiten als pflegerische Kernaufgaben betrachten</b>	
<b>Alte Menschen in Situationen der Pflegebedürftigkeit und Überleitung beraten</b>	Ziele und Inhalte fachkompetenter Pflegeberatung Verschiedene Beratungsanlässe Beratungsansätze und -konzepte Methodisches Vorgehen Übungen mit Rollenspiel	<b>Alte Menschen in Situationen der Pflegebedürftigkeit und Überleitung beraten</b>	Verschiedene Beratungsanlässe  Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten sowie Pflegeangebote
<b>Alte Menschen anleiten</b>	Anleitungsziele Anleitungsinhalte Prinzipien und Methoden der Anleitung	<b>Alte Menschen anleiten</b>	Anleitungsinhalte auswählen und verständlich vermitteln Zeitpunkt und Ort der Anleitung
<b>Pflegende Angehörige und Bezugspersonen adressatenbezogen und unter Berücksichtigung ihrer Kompetenzen beraten und anleiten</b>	Berücksichtigung der individuellen Situation Überlastungsphänomene wie Erschöpfung, Aggression, Gewalt Unterstützungs- und Entlastungsangebote (z. B. Kurzzeitpflege, Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige) Patientenberatungs- und -schulungsprogramme	<b>Pflegende Angehörige und Bezugspersonen adressatenbezogen und unter Berücksichtigung ihrer Kompetenzen beraten und anleiten</b>	Berücksichtigung der individuellen Situation Überlastungsphänomene wie Erschöpfung, Aggression, Gewalt Unterstützungs- und Entlastungsangebote (z. B. Kurzzeitpflege, Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige)

Lernmodul 3: **Anleiten, beraten und Gespräche führen (II)** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 1.4 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

Kompetenzen	Hinweise
<b>Pflegende, die nicht Pflegefachkräfte sind, anleiten</b>	Gestaltung des Anleitungsprozesses Methoden der Anleitung (z. B. Demonstration, 4-Stufen-Methode)
<b>Auszubildende anleiten</b>	Ziele und Merkmale einer „guten Anleitung“ Berücksichtigung der personalen und außerpersonalen Bedingungen z. B. Schüler im 1. Kurs anleiten
<b>Kommunikationsprobleme des älteren Menschen bei verschiedenen Erkrankungen wahrnehmen und beim pflegerischen Handeln berücksichtigen</b>	vgl. LM 2.1
<b>Kritik- und Konfliktgespräche mit Kolleginnen/Kollegen und Vorgesetzten führen</b>	Regeln für ein konstruktives Feedback, Ich-Botschaften Kritik annehmen und verarbeiten

Kompetenzen	Hinweise
<b>Pflegende, die nicht Pflegefachkräfte sind, anleiten</b>	Gestaltung des Anleitungsprozesses
<b>Auszubildende und Praktikantinnen/Praktikanten anleiten</b>	Berücksichtigung der personalen und außerpersonalen Bedingungen
<b>Kommunikationsprobleme des älteren Menschen bei verschiedenen Erkrankungen wahrnehmen und beim pflegerischen Handeln berücksichtigen</b>	
<b>Kritik- und Konfliktgespräche mit Kolleginnen/Kollegen und Vorgesetzten führen</b>	

Lernmodul 5: **Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren (II)** (60 Std.) (entspricht Lernfeld 1.2 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Pflegerische Handlungen nach dem Pflegeprozess strukturieren**

„Fälle“ und Pflegeverläufe aus den Praxiseinsätzen

**Relevante Pflegekonzepte und -modelle einbeziehen**

vgl. LM 11

**Pflegediagnosen in ihrer Bedeutung für die Pflege einordnen**

Pflegediagnosen als einheitliches pflegerisches Klassifikationssystem  
Typen und Bestandteile von Pflegediagnosen

**Pflegediagnosen erstellen und in den Pflegeprozess integrieren**

**Geriatrische Assessmentverfahren anwenden**

**Pflegeziele planen**

Präventive, therapeutische, rehabilitative und palliative Zielsetzungen  
Prioritäten setzen

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Pflegerische Handlungen nach dem Pflegeprozess strukturieren**

Analyse von Pflegeverläufen  
Sukzessive Verantwortungsübernahme

**Relevante Pflegekonzepte und -modelle einbeziehen**

**Pflegediagnosen erstellen und in den Pflegeprozess integrieren**

**Geriatrische Assessmentverfahren anwenden**

Lernmodul 5: **Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren (II)** (60 Std.) (entspricht Lernfeld 1.2 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Geeignete Pflegemaßnahmen auswählen und dabei verschiedene Formen pflegerischer Hilfeleistung unterscheiden</b>	Anleitung, Beaufsichtigung, Unterstützung, teilweise oder vollständige Übernahme		
<b>Pflegeinterventionen angemessen formulieren</b>	z. B. nach der Pflegeinterventionsklassifikation (NIC)		
<b>Pflegeinterventionen sachgerecht durchführen</b>	vgl. Lernmodul 2.1, 2.2, 6		
<b>Pflege evaluieren</b>	Möglichkeiten zur Evaluation pflegerischer Handlungen Kriterien zur Überprüfung und Bewertung von Pflegeleistungen z. B. Pflegeergebnisklassifikation nach der Nursing Outcomes Classification (NOC)	<b>Pflege evaluieren</b>	z. B. Pflegevisite als Pflegeevaluationsinstrument
<b>Sich mit Grenzen der Pflegeplanung auseinandersetzen</b>	Einflüsse von Institutionen und betrieblichen Abläufen auf das pflegerische Handeln (Zielkonflikte, Wirtschaftlichkeitsgebot, Organisation, Pflegequalität)	<b>Sich mit Grenzen der Pflegeplanung auseinandersetzen</b>	Einflüsse von Institutionen und betrieblichen Abläufen auf das pflegerische Handeln (Wirtschaftlichkeitsgebot, Organisation, Pflegequalität)

Lernmodul 5: **Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren (II)** (60 Std.) (entspricht Lernfeld 1.2 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Sich mit der Bedeutung und den Einsatzmöglichkeiten von Pflegestandards auseinander setzen**

**Überleitung in eine andere Einrichtung vor- und nachbereiten**

„Nationaler Expertenstandard Entlassungsmanagement“

**Den Umgang mit verschiedenen Dokumentationssystemen beherrschen**

**EDV im Bereich der Pflegeplanung und -dokumentation einsetzen**

**Datenschutz und Schutz der Privatsphäre beachten**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Sich mit der Bedeutung und den Einsatzmöglichkeiten von Pflegestandards auseinander setzen**

**Überleitung in eine andere Einrichtung vor- und nachbereiten**

„Nationaler Expertenstandard Entlassungsmanagement“

**Den Umgang mit dem einrichtungsbezogenen Dokumentationssystem beherrschen**

**EDV im Bereich der Pflegeplanung und -dokumentation einsetzen**

**Datenschutz und Schutz der Privatsphäre beachten**

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)** (140 Std.) (entspricht Lernfeld 1.5 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Die Zuständigkeiten und Kompetenzen einer Pflegefachkraft sowie die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs beachten**

Deutliche Unterscheidung zum Altenpflegehelfer

**Auf der Grundlage rechtlicher und vertragsrechtlicher Bestimmungen der Delegation ärztlicher Tätigkeiten an Pflegefachkräfte handeln**

Verweigerungsrecht  
Haftungsfragen  
Dokumentation

**Die ärztlichen Verordnungen sachgerecht und verantwortlich durchführen, die Wirkung der ausgeführten Maßnahmen beobachten und bei der weiteren Pflegeplanung berücksichtigen, bei vermuteten Risiken verantwortliche Mitarbeiter informieren**

Wann muss der Arzt benachrichtigt werden?

**Die medizinisch - pflegerische Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus planen, durchführen und evaluieren**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Im therapeutischen Team mitwirken, die eigenen Zuständigkeiten wahrnehmen und erfüllen sowie die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereiches deutlich machen**

Kommunikationsfähigkeit mit anderen Berufsgruppen und Behörden entwickeln

**Anordnungs- und Durchführungsverantwortung erkennen und in Bezug auf ärztlich delegierte Tätigkeiten verantwortlich handeln**

Austausch mit den zuständigen Ärzten

**Die ärztlichen Verordnungen sachgerecht und verantwortlich durchführen, die Wirkung der ausgeführten Maßnahmen beobachten und bei der weiteren Pflegeplanung berücksichtigen, bei vermuteten Risiken verantwortliche Mitarbeiter informieren**

Wann muss der Arzt benachrichtigt werden?

**Die medizinisch - pflegerische Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus planen, durchführen und evaluieren**

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)** (140 Std.) (entspricht Lernfeld 1.5 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Verordnete Arzneimittel bestellen, richten, verabreichen oder die Verabreichung verantwortlich organisieren, Medikamentenwirkungen beobachten und dokumentieren</b>	Pflegemitarbeiter entsprechend ihrer Berufsprofile einsetzen	<b>Verordnete Arzneimittel bestellen, richten, verabreichen oder die Verabreichung verantwortlich organisieren, Medikamentenwirkungen beobachten und dokumentieren</b>	Pflegemitarbeiter entsprechend ihrer Berufsprofile einsetzen
<b>Stützende und stabilisierende Verbände anlegen</b>		<b>Stützende und stabilisierende Verbände anlegen</b>	
<b>Kompressionsverbände anlegen</b>		<b>Kompressionsverbände anlegen</b>	
<b>Menschen mit suprapubischem Blasenkatheter versorgen (einschließlich Wundversorgung)</b>	Legen und Wechseln des suprapubischen Blasenkatheters sind ärztliche Leistungen	<b>Menschen mit suprapubischem Blasenkatheter versorgen (einschließlich Wundversorgung)</b>	Legen und Wechseln des suprapubischen Blasenkatheters sind ärztliche Leistungen
<b>Wundheilung unter Anwendung eines modernen Wundmanagements verantwortlich kontrollieren</b>		<b>Wundheilung unter Anwendung eines modernen Wundmanagements verantwortlich kontrollieren</b>	
<b>Wunden desinfizieren und reinigen und Wundfisteln spülen</b>		<b>Wunden desinfizieren und reinigen und Wundfisteln spülen</b>	

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)** (140 Std.) (entspricht Lernfeld 1.5 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Wundverbände, auch unter aseptischen Bedingungen anlegen und wechseln</b>		<b>Wundverbände auch unter aseptischen Bedingungen anlegen und wechseln</b>	
<b>Personen mit perkutaner endoskopischer Gastrostomie (PEG) versorgen (einschließlich Wundversorgung)</b>	Nahrungszusammensetzung Verschiedene Sondenkostformen Fehl- und Mangelernährung Expertenstandard Ernährung	<b>Personen mit perkutaner endoskopischer Gastrostomie (PEG) versorgen (einschließlich Wundversorgung)</b>	
<b>Die oberen Luftwege absaugen einschließlich endotrachealem Absaugen</b>	Besondere Beobachtung des Patienten bezüglich Verschleimung und Pflegebedarf Sterile Kautelen des endotrachealen Absaugens Umgang mit kontaminierten Material	<b>Die oberen Luftwege absaugen einschließlich endotrachealem Absaugen</b>	Besondere Beobachtung des Patienten bezüglich Verschleimung und Pflegebedarf Umgang mit kontaminierten Material
<b>Trachealkanüle wechseln und pflegen bei Menschen mit Tracheostoma (einschließlich Absaugen)</b>	Besondere Beobachtung des Patienten bezüglich Verschleimung und Pflegebedarf Umgang mit kontaminierten Material	<b>Trachealkanüle wechseln und pflegen bei Menschen mit Tracheostoma (einschließlich Absaugen)</b>	Umgang mit kontaminierten Material
<b>Zentralen Venenkatheter pflegen einschließlich Verbandswechsel</b>		<b>Zentralen Venenkatheter pflegen einschließlich Verbandswechsel</b>	

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)** (140 Std.) (entspricht Lernfeld 1.5 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Einstichstelle bei intravenösen Porth-a-cath prüfen und beurteilen sowie deren Pflege gewährleisten</b>		<b>Einstichstelle bei intravenösen Porth-a-cath prüfen und beurteilen sowie deren Pflege gewährleisten</b>	
<b>Ärztlich verordnete Infusion abnehmen und erneut anhängen sowie den Zugang versorgen</b>	i. v. Zugang vom Arzt gelegt Führen eines Verlaufsbogens Dauer und Menge der Dosierung streng nach Maßgabe der Verordnung	<b>Ärztlich verordneten Infusion abnehmen und erneut anhängen, Laufgeschwindigkeit und Füllmenge kontrollieren sowie Zugang durchspülen und verschließen</b>	i. v. Zugang vom Arzt gelegt Führen eines Verlaufsbogens Dauer und Menge der Dosierung streng nach Maßgabe der Verordnung
<b>Subcutane Infusionen legen, wechseln und anhängen</b>		<b>Subcutane Infusionen legen, wechseln und anhängen</b>	
<b>Intramuskuläre Injektionen nach ärztlicher Verordnung durchführen (einschließlich Vorbereitung und Nachsorge)</b>	Haftungsrecht!	<b>Intramuskuläre Injektionen nach ärztlicher Verordnung durchführen (einschließlich Vorbereitung und Nachsorge)</b>	
<b>Injektionen zur Selbstapplikation in der ambulanten Pflege richten</b>		<b>Injektionen zur Selbstapplikation in der ambulanten Pflege richten</b>	
<b>Patienten und/oder Angehörige im ambulanten Bereich zur Selbstapplikation bei Heparin und Insulininjektionen anleiten</b>	Einsatz von PEN und Fertigspritzen	<b>Patienten und/oder Angehörige im ambulanten Bereich zur Selbstapplikation bei Heparin und Insulininjektionen anleiten</b>	Einsatz von PEN und Fertigspritzen

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)** (140 Std.) (entspricht Lernfeld 1.5 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Blaseninstillationen durchführen</b>		<b>Blaseninstillationen durchführen</b>	
<b>Transurethralen Dauerkatheter legen, entfernen oder wechseln sowie die tägliche Katheterpflege durchführen</b>	Sterile Kautelen	<b>Transurethralen Dauerkatheter legen, entfernen oder wechseln sowie die tägliche Katheterpflege durchführen</b>	Restharnbestimmung ist ärztliche Leistung!
<b>Sauerstoffverabreichung vorbereiten, durchführen und nachbereiten, Sauerstoffgerät bedienen und überwachen</b>		<b>Sauerstoffverabreichung vorbereiten, durchführen und nachbereiten, Sauerstoffgerät bedienen und überwachen</b>	
<b>Anus - praeter sowie Urostoma versorgen einschließlich Verbandswechsel und Wundversorgung</b>		<b>Anus - praeter sowie Urostoma versorgen einschließlich Verbandswechsel und Wundversorgung</b>	
<b>Einlauf, Klistier, Klysma sowie digitale Enddarmausräumung vorbereiten, durchführen und nachsorgen</b>		<b>Einlauf, Klistier, Klysma sowie digitale Enddarmausräumung vorbereiten, durchführen und nachsorgen</b>	
<b>Spezielle Flüssigkeitsbilanzierung inklusive Messung von Bein- und Bauchumfang sowie Gewichtskontrolle durchführen</b>	Anzeichen einer beginnenden Dehydratation	<b>Spezielle Flüssigkeitsbilanzierung inklusive Messung von Bein- und Bauchumfang sowie Gewichtskontrolle durchführen</b>	Anzeichen einer beginnenden Dehydratation

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)** (140 Std.) (entspricht Lernfeld 1.5 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Dekubitusbehandlung durchführen</b>	Wunddokumentation Verschiedene Stadien	<b>Dekubitusbehandlung durchführen</b>	Wunddokumentation Verschiedene Stadien
<b>Verschiedene Lagerungstechniken zur Dekubitusprophylaxe und Dekubitusbehandlung durchführen</b>	Pflegeprotokoll führen Nationaler Expertenstandard „Dekubitusprophylaxe“	<b>Verschiedene Lagerungstechniken zur Dekubitusprophylaxe und Dekubitusbehandlung durchführen</b>	Pflegeprotokoll führen Nationaler Expertenstandard „Dekubitusprophylaxe“
<b>Pflegende im häuslichen Bereich bei der Lagerung im häuslichen Bereich anleiten mit dem Ziel einer kontinuierlichen 24-stündigen Druckentlastung</b>		<b>Pflegende im häuslichen Bereich bei der Lagerung im häuslichen Bereich anleiten mit dem Ziel einer kontinuierlichen 24-stündigen Druckentlastung</b>	
<b>Pflegerische Prophylaxen durchführen</b>		<b>Pflegerische Prophylaxen durchführen</b>	
<b>Bei Rehabilitationskonzepten mitwirken, Ziele und Konzepte erläutern</b>	Interdisziplinäre Zusammenarbeit, z. B. bei Schlaganfallpatienten	<b>Bei Rehabilitationskonzepten mitwirken, Ziele und Konzepte erläutern</b>	Interdisziplinäre Zusammenarbeit, z. B. bei Schlaganfallpatienten
<b>Pflegende Angehörige in der ambulanten Pflege beraten und anleiten einschließlich präventiver Aspekte</b>	z. B. bei der 24-Stunden-Druckentlastung, z. B. im Umgang mit dem Krankheitsbild Diabetes mellitus etc.	<b>Pflegende Angehörige in der ambulanten Pflege beraten und anleiten einschließlich präventiver Aspekte</b>	z. B. bei der 24-Stunden-Druckentlastung, im Umgang mit dem Krankheitsbild Diabetes mellitus etc.

Lernmodul 6: **Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken (II)** (140 Std.) (entspricht Lernfeld 1.5 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Palliative Pflege im Endstadium des Lebens unter Anwendung der verordneten Schmerztherapie gewährleisten**

vgl. LM 7 a/b (II) Punkt 3

**Sondenkost verabreichen**

Verschiedene Applikationsformen

**Bei der ärztlichen Visite mitwirken**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Palliative Pflege im Endstadium des Lebens unter Anwendung der verordneten Schmerztherapie gewährleisten**

Führen eines Schmerztagebuches  
Spezielle Überwachung bei Morphiumgabe  
Anwendung einer Schmerzpumpe

**Sondenkost verabreichen**

Verschiedene Applikationsformen

**Bei der ärztlichen Visite mitwirken**

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**1. Über Glaubens- und Lebensfragen sprechen**

vgl. 2.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Glaubens- und Lebensfragen

**Gespräche über religiöse Themen mit alten Menschen sachkompetent führen und den eigenen Standpunkt dabei bedenken**

Wichtige Themen, z. B. Gottesvorstellungen, Christologie, Menschenbild, Schuld und Vergebung, Jenseitserwartungen aus der Sicht verschiedener religiöser Gruppen beleuchten

**Schuld und Vergebung als Grunderfahrungen menschlichen Lebens wahrnehmen und bei der seelsorgerlichen Begleitung (auch beim Lebensrückblick) mitwirken (Biografie)**

Bibel als Angebot zur Lebensorientierung  
Kirchengeschichte der Reformationszeit, Rechtfertigung sola gratia, Vergleich mit katholischer Lehre

**Gespräche über religiöse Themen führen**

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**2. Religiöse Dimensionen existentieller Lebenserfahrungen wahrnehmen und angemessen reagieren**

vgl. 1. 3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Pflege alter Menschen in existentiellen Krisensituationen

**Älteren Menschen in seelsorgerlich relevanten Situationen (Angst, Krisen, Schmerz, Trauer, Suizidgefahr) angemessen begegnen**

Theologische Basis: Priestertum aller Gläubigen (1. Petr. 2, 5.9)

Funktion von Angst, Trauer...  
Phasen der Krisenbewältigung  
Möglichkeiten helfenden Verhaltens

- a) Theorie
- b) Rollenspiel
- c) Anwendung auf Fallbeispiele aus der Praxis

**Für sich selber Unterstützungsangebote annehmen**

z. B. durch „kollegiale Fallberatung“  
z. B. durch eigene Kontakte zu Seelsorger/Seelsorgerin

**Seelsorgerlich relevante Situationen wahrnehmen und diese im Team/im Gespräch mit der Praxisanleitung reflektieren**

Geeignete Fallbeispiele (evtl. Gesprächsprotokolle) für den Unterricht dokumentieren

**Kontakte zu Seelsorgerinnen und Seelsorgern in der Einrichtung vertiefen**

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**3. Sterbende Menschen begleiten (II):  
Sterben religiös deuten und  
sich angemessen verhalten**

**wird integriert in LM 2.1 (II)**

vgl. 1.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Pflege sterbender alter Menschen

**Professionell (d. h. sachgerecht und menschenwürdig) auf besondere Bedürfnisse sterbender Menschen reagieren**

**wird integriert in LM 2.1 (II)**

Unterscheiden zwischen eigenen Wünschen und Ängsten und den Bedürfnissen des Sterbenden

Kenntnis pflegerischer Maßnahmen bei Sterbenden

Kommunikative Kompetenzen (verbale und nonverbale Kommunikation, aktives Zuhören, Empathie, Selbstkongruenz) auf die Situation des sterbenden Menschen beziehen

**Sterbende professionell pflegen und begleiten**

Im Anschluss an schulischen Unterricht Mithilfe bei der Pflege eines Sterbenden (pflegerisch und psychosozial) oder selbstständige Anwendung des Gelernten  
Einsicht in die Dokumentation (Wünsche des Betroffenen für die Versorgung im Sterben und nach dem Tod) sowie in den Standard zur Sterbebegleitung  
Verzicht auf überflüssige Aktivitäten, nur da sein  
Intensive Begleitung der Schülerin/ des Schülers ist notwendig,  
Fortbildung, Supervision, geistliche Begleitung wünschenswert

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Sterben als „Krise“ religiös deuten, eigene Gefühle (Angst, Abwehr) artikulieren und Bewältigungsstrategien nutzen</b>	wird integriert in LM 2.1 (II)	<b>Angehörigen sterbender Menschen angemessen begegnen und sie begleiten</b>	
<b>Grundsätzliche Argumente in der aktuellen Diskussion über Sterbehilfe prüfen und den eigenen Standpunkt in dieser Frage überdenken</b> <b>Sich über die „Christliche Patientenverfügung“ als eine Entscheidungshilfe informieren</b>	wird integriert in LM 2.1 (II)	<b>Sich in konkreten Konfliktsituationen an Entscheidungsfindungsprozessen beteiligen und die eigene Stellungnahme begründen</b>	Patientenwillen ermitteln Patientenverfügung (falls vorhanden) zur Kenntnis nehmen
<b>Sich über Geschichte, Ziele und Aufgabenbereiche der Hospizarbeit informieren</b>	wird integriert in LM 2.1 (II)	<b>Erfahrungen aus der Sterbekultur im Hospiz auf die eigene Einrichtung übertragen</b>	Ein Hospiz besuchen oder Hospizhelfern in der Einrichtung begegnen Wenn möglich, Gespräche mit Betroffenen (Patientinnen, Angehörigen, Pflegekräften...) führen Praxiseinsatz im Hospiz

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Religiöse Bedürfnisse Sterbender erkennen und Sterbesituationen aus christlicher Hoffnung heraus gestalten**

**wird integriert in LM 2.1 (II)**

Christliches Menschenbild, biblische Aussagen zum Menschen (Gen 1 u. 2, Ps. 8, Ps. 103, Jes. 46, 4);  
Biblische Aussagen zu Leid, Sterben, Tod und Hoffnung über den Tod hinaus  
(Theologie des Kreuzes, Auferstehungshoffnung bei Paulus)  
Begleitung Sterbender in religiös motivierter Todesangst (Angst vor Hölle, Fegefeuer u. ä.)

**Sterbende aus verschiedenen Religionsgemeinschaften professionell begleiten**

**wird integriert in LM 2.1 (II)**

Deutung von Leid und Tod sowie die Erwartungen über den Tod hinaus, Symbole und Rituale in den großen Weltreligionen und den Gruppen, die in den Einrichtungen vertreten sind

**Angehörige verschiedener Religionen und auch Menschen, die keiner Religion offiziell angehören, im Sterben begleiten und ihre individuellen Bedürfnisse respektieren**

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
		<b>Verstorbene fachlich richtig versorgen unter Berücksichtigung der Rituale der jeweiligen Religionsgemeinschaft</b>	
		<b>Angehörige des Verstorbenen nach Möglichkeit mit einbeziehen</b>	
<b>Möglichkeiten der Trauerbewältigung für Hinterbliebene anbieten können</b>	wird integriert in LM 2.1 (II)	<b>An kirchlichen Abschiedsritualen (Trauerfeier, Beerdigung) teilnehmen</b>	
<b>Sich mit der „Kultur des Abschieds“ auseinander setzen</b>	wird integriert in LM 2.1 (II)	<b>Evtl. ein Abschiedsritual für Mitbewohner (mit)gestalten</b>	Bekanntmachung des Todes, Möglichkeit zum Abschiednehmen für Mitbewohner (Aufbahrung im Zimmer oder in der Kapelle)
<b><u>4. Religiöse Angebote zur Tagesgestaltung machen und selbstorganisierte Aktivitäten unterstützen</u></b>	vgl. 2.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen		

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Eigene Erfahrungen mit dem Beten reflektieren**

Fallbeispiele: Bedeutung des Gebets für ältere Menschen

**Gebete passend zu verschiedenen Lebenssituationen sammeln**

**Aufbau des evangelischen Gottesdienstes und der römisch-katholischen Messe sowie anderer Gottesdienstformen vergleichen**

**Modelle für Gottesdienste mit verschiedenen Zielgruppen und Möglichkeiten zur Beteiligung der Bewohner und Bewohnerinnen entdecken**

In der Schule gemeinsam vorbereiten, wenn möglich in der Praxis umsetzen

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Auf Wunsch alte Menschen beim Gebet individuell unterstützen**

„Seelsorgekoffer“ für die in der Einrichtung vertretenen Religionsgemeinschaften zusammenstellen

**Modelle für Gottesdienste mit verschiedenen Zielgruppen und Möglichkeiten zur Beteiligung der Bewohner und Bewohnerinnen entdecken**

Praxisprojekt:  
Gestaltung eines Gottesdienstes (z. B. für Trauernde, für demenziell veränderte Menschen, in der Passionszeit...) in der Einrichtung in Kooperation mit dem zuständigen Seelsorger/der Seelsorgerin

Lernmodul 7 a: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Evangelische Religion/Religionspädagogik)

### **Lernort Schule**

### **Lernort Praxis**

#### **Kompetenzen**

#### **Hinweise**

#### **Kompetenzen**

#### **Hinweise**

---

**5. Ethischen Herausforderungen begegnen (II):  
Entscheidungen in alltäglichen Pflegesituationen treffen** vgl. 4.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Ethische Herausforderungen in der Altenpflege  
vgl. LM 2.1 und LM 2.2

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**1. Über Glaubens- und Lebensfragen sprechen**

vgl. 2.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Glaubens- und Lebensfragen

**Gespräche über religiöse Themen mit alten Menschen sachkompetent und einfühlsam führen und den eigenen Standpunkt dabei bedenken**

Wichtige Themen wie z. B. Gottesvorstellungen, Theodizee, Menschenbild, Rechtfertigungslehre, Schuld und Vergebung, Jenseitserwartungen aus der Sicht verschiedener religiöser Gruppen, Bibel als Möglichkeit der Lebensorientierung (Alter als Grenzerfahrung, als Erfüllung, als Geschenk, hoffnungsvolles Altern)

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Gespräche über religiöse Themen als interessierter und toleranter Gesprächspartner anregen und führen**

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Schuld als Grunderfahrung menschlichen Lebens verstehen, sich über verschiedene Wege der Schuldbewältigung verständigen und bei der seelsorgerlichen Begleitung (auch beim Lebensrückblick) mitwirken**

Bedeutung des Bußsakramentes, 5 Schritte der Versöhnung nach Lk 15,11ff., heilsame Wirkung von Begegnung, Nähe und Aussprache, Ohrenbeichte, Beichtgespräch, Bußgottesdienst, allgemeines Schuldbekenntnis in jeder Messe, besondere Bußzeiten im Kirchenjahr, Reformation

**2. Religiöse Dimensionen existentieller Lebenserfahrungen wahrnehmen und angemessen reagieren**

vgl. 1.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Pflege alter Menschen in existentiellen Krisensituationen

**Alten Menschen in Krisensituationen angemessen begegnen und dabei für sich selbst Unterstützungsangebote annehmen**

Funktion von Angst, Trauer, Phasen der Krisenbewältigung, Möglichkeiten helfenden Verhaltens

- a) Theorie
- b) Rollenspiel
- c) Anwendung auf Fallbeispiele aus der Praxis

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Auf Wunsch alten Menschen einen Termin für ein Beichtgespräch vermitteln oder sie zur Beichte bzw. zum Bußgottesdienst begleiten**  
**In der Advents-/Fastenzeit Meditationsangebote zum Thema Buße planen und durchführen**

**Seelsorgerlich relevante Situationen wahrnehmen und diese im Teamgespräch reflektieren**

Geeignete Fallbeispiele (evtl. Gesprächsprotokolle) für den Unterricht dokumentieren

**Alten Menschen in Krisensituationen angemessen begegnen und dabei für sich selbst Unterstützungsangebote annehmen**

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Fachwissen und Kreativität bei der Gestaltung bzw. Mitgestaltung seelsorgerlicher Begleitung einbringen**

z. B. durch „kollegiale Fallberatung“, durch eigene Kontakte zum/zur Seelsorger/Seelsorgerin, Bedeutung von Ritualen und Zeichenhandlungen, Eucharistie, Krankensalbung, Sakrament der Versöhnung, Verzeihung, Aufgaben der Pflegekraft

**3. Sterbende Menschen begleiten (II): Sterben religiös deuten und sich angemessen verhalten**

wird integriert in LM 2.1 (II)  
vgl. 1.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Pflege sterbender alter Menschen

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Alte Menschen nach Möglichkeit bei den jeweiligen Gottesdiensten begleiten und die Kontakte zu Seelsorgerinnen und Seelsorgern, denen sie in der Einrichtung begegnen, vertiefen**

Teilnahme und Mithilfe bei der Feier der Krankenkommunion, der Krankensalbung, eines Versöhnungsgottesdienstes

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

Kompetenzen	Hinweise
<b>Auf die besonderen Bedürfnisse sterbender Menschen eingehen und professionell handeln</b>	<p>wird integriert in LM 2.1 (II)</p> <p>Unterscheiden zwischen eigenen Wünschen und Ängsten und den Bedürfnissen des Sterbenden, Kenntnis pflegerischer Maßnahmen bei Sterbenden, kommunikative Kompetenzen (wie z. B. verbale und nonverbale Kommunikation, aktives Zuhören, Empathie, Selbstkongruenz) bei der Begleitung Sterbender umsetzen können</p>
<b>Sterben als „Krise“ religiös deuten und sich über angemessenes Verhalten in der Gruppe verständigen</b>	<p>wird integriert in LM 2.1 (II)</p> <p>Motiv des Weges (z. B. Lk 24,13-35), „Dein Wille geschehe“ (z. B. Mt 26,36ff), „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (z. B. Mt 27,46), „Die Frauen am Fuß des Kreuzes“ (z. B. Joh 19,25)</p>

**Lernort Praxis**

Kompetenzen	Hinweise
<b>Sterbende professionell pflegen und begleiten Eigenes Verhalten und das der Kollegen in der Sterbephase eines Bewohners beobachten</b>	<p>Im Anschluss an den schulischen Unterricht Mithilfe bei der Pflege von Sterbenden (pflegerisch und psychosozial) bzw. selbständige Anwendung des Gelernten</p>
<b>Angehörigen sterbender Menschen angemessen begegnen und sie begleiten</b>	<p>Einsicht in die Dokumentation (Wünsche des Betroffenen für die Versorgung im Sterben und nach dem Tod) sowie in den Standard zur Sterbebegleitung</p>
<b>Ruhe, eigene Ängste und Ohnmacht am Sterbebett aushalten</b>	<p>Verzicht auf überflüssige Aktivitäten Intensive Begleitung der Schülerin/ des Schülers ist notwendig, Fortbildung, Supervision, geistliche Begleitung wünschenswert</p>

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

Kompetenzen	Hinweise
<b>Eigene Gefühle und Einstellungen artikulieren und Bewältigungsstrategien nutzen</b>	<b>wird integriert in LM 2.1 (II)</b>  Gefahr der Verzweiflung und Chance für ein bewussteres Leben durch das Wissen um die eigene Begrenztheit
<b>Grundsätzliche Argumente in der aktuellen Diskussion über Sterbehilfe prüfen und den eigenen Standpunkt klären</b>	<b>wird integriert in LM 2.1 (II)</b>  Verschiedene Formen der Sterbehilfe, Gesetzliche Regelungen in Deutschland und in den europäischen Nachbarstaaten, gesellschaftlicher Hintergrund der Sterbehilfe - Diskussion, „Dammbruch“ - Argument
<b>Sich über die christliche Patientenverfügung als eine Entscheidungshilfe informieren</b>	<b>wird integriert in LM 2.1 (II)</b>  Vor- und Nachteile einer solchen Formulars

**Lernort Praxis**

Kompetenzen	Hinweise
<b>Sich in konkreten Konfliktsituationen an Entscheidungsprozessen beteiligen und die eigene Stellungnahme begründen</b>	Aspekte der Entscheidungsfindung ermitteln (z. B. Patientenwille, Wünsche der Angehörigen, eigene Überzeugung, Pflichten der Pflegekraft)
<b>In der Praxis vorhandene Patientenverfügungen bei Entscheidungen (im verantwortbaren Rahmen) mit berücksichtigen</b>	Einsichtnahme in Patientenverfügungen

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

Kompetenzen	Hinweise
<b>Sich über Geschichte, Ziele und Aufgabenbereiche der Hospizarbeit informieren</b>	wird integriert in LM 2.1 (II)
<b>Lebenssituationen Sterbender aus christlicher Hoffnung heraus verstehen</b>	wird integriert in LM 2.1 (II) Christliches Menschenbild, biblische Aussagen zum Menschen (z. B. Gen 1 u. 2, Ps 8, Ps 103, Jes 46, 4), biblische Aussagen zu Leid, Sterben, Tod und der christlichen Hoffnung über den Tod hinaus, Begleitung Sterbender in religiös motivierter Todesangst (Angst vor Hölle, Fegefeuer u. ä.)

**Lernort Praxis**

Kompetenzen	Hinweise
<b>Lernerfahrungen mit der Sterbekultur im Hospiz in der eigenen Einrichtung anwenden</b>	Ein Hospiz besuchen oder Hospizhelfern in der Einrichtung begegnen  Wenn möglich, Gespräche mit Betroffenen (Patientinnen, Angehörigen, Pflegekräften...) führen Praxiseinsatz im Hospiz  Mithilfe bei der Gestaltung von Versehgang und Wegzehrung, Beten am Sterbebett

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

Kompetenzen	Hinweise
<b>Sterbende verschiedener Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen professionell begleiten</b>	wird integriert in LM 2.1 (II)  Symbole, Rituale, Todesdeutungen der großen Weltreligionen und der Gruppen, die in den Einrichtungen vertreten sind
<b>Verstorbene fachlich richtig unter Berücksichtigung der verschiedenen Rituale in den einzelnen Religionsgemeinschaften versorgen</b>	wird integriert in LM 2.1 (II)

**Lernort Praxis**

Kompetenzen	Hinweise
<b>Sterbende verschiedener Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen professionell begleiten</b>	
<b>Die Versorgung Verstorbener unter Berücksichtigung der Rituale der jeweiligen Religionsgemeinschaft vorbereiten und durchführen</b>	Wünsche der Verstorbenen und ihrer Angehörigen berücksichtigen und Angehörige nach Möglichkeit mit einbeziehen

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Möglichkeiten der Trauerbewältigung für Hinterbliebene anbieten**

**wird integriert in LM 2.1 (II)**

Trauerarbeit/-phasen, christliche Bestattungsrituale als Zeichen der Hoffnung für Hinterbliebene, Vergleich mit verschiedenen Formen der anonymen Bestattung

**Sich mit der „Kultur des Abschieds“ auseinandersetzen**

**wird integriert in LM 2.1 (II)**

Sammlung verschiedener Möglichkeiten, Bedeutung verschiedener Abschiedsrituale

**4. Religiöse Angebote zur Tagesgestaltung machen und selbst organisierte Aktivitäten unterstützen**

vgl. 2.3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbstorganisierten Aktivitäten unterstützen

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kirchliche Abschiedsrituale mit vorbereiten**

Gottesdienste für Verstorbene in der Hauskapelle, Friedhofsbesuche mit alten Menschen an Allerheiligen, Allerseelen, am Todestag des Angehörigen, Angebot zum Gespräch mit einem Seelsorger

**Ein Abschiedsritual für Mitbewohner des Verstorbenen gestalten**

Bekanntmachung des Todes, Möglichkeit der Verabschiedung im Zimmer des Verstorbenen oder in der Hauskapelle

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte alterpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Katholische Religion/Religionsgeragogik)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Eigene Erfahrungen mit dem Beten reflektieren und Gebete, passend zu verschiedenen Lebenssituationen, sammeln**

Zu welchem Gott beten wir? Bedeutung des Gebets für ältere Menschen, „Seelsorgekoffer“ (mit Bibel, Gotteslob, Gesangbuch, Gebetssammlungen, Spruchkarten, Kreuz, Kerze, Tischdecke, Weihwasser, Rosenkranz, u. a.)

**Den Aufbau der römisch-katholischen Messe mit dem evangelischen Gottesdienst sowie anderen Gottesdienstformen vergleichen**

Wortgottesdienst und Eucharistiefeier, Abendmahl, Andachten und Meditationen zu verschiedenen Anlässen im Kirchenjahr

**Modelle für Gottesdienste mit verschiedenen Zielgruppen bearbeiten und Möglichkeiten zur Beteiligung der Bewohner und Bewohnerinnen nutzen**

Gemeinsame Vorbereitung in der Schule, wenn möglich Umsetzung in der Praxis

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Auf Wunsch alte Menschen beim Gebet individuell unterstützen**

„Seelsorgekoffer“ für die in der Einrichtung vertretenen Religionsgemeinschaften

**Modelle für Gottesdienste mit verschiedenen Zielgruppen bearbeiten und Möglichkeiten zur Beteiligung der Bewohner und Bewohnerinnen nutzen**

Praxisprojekt:  
Gestaltung eines Gottesdienstes (z. B. für Trauernde, für dementiell veränderte Menschen, in der Passionszeit...) in der Einrichtung in Kooperation mit dem zuständigen Seelsorger/der Seelsorgerin

Lernmodul 7 b: **Anthropologisch-soziale Aspekte Altenpflegerischen Handelns in religiöser Perspektive erschließen (II)** (120 Std.)  
(Katholische Religion/Religionspädagogik)

### **Lernort Schule**

#### **Kompetenzen**

#### **Hinweise**

---

**5. Ethischen Herausforderungen begegnen (II):  
Entscheidungen in alltäglichen Pflegesituationen treffen**

vgl. 4.1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung: Ethische Herausforderungen in der Altenpflege  
vgl. LM 2.1 und LM 2.2

### **Lernort Praxis**

#### **Kompetenzen**

#### **Hinweise**

Lernmodul 8: **Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen** (100 Std.)  
(entspricht Lernfeld 3.1 der APO)

### Lernort Schule

### Lernort Praxis

#### Kompetenzen

#### Hinweise

**Gesundheits- und sozialpolitische Rahmenbedingungen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**

Aufgaben und Funktionen des Sozialstaates  
Geschichte der Sozialversicherung  
Prinzipien der Solidargemeinschaft  
Einflüsse aktueller Entwicklungen auf das Sozialversicherungssystem

**Sozialrechtliche Grundlagen beim beruflichen Handeln berücksichtigen**

Kranken-, Unfall-, Renten-, Pflegeversicherung  
Soziales Entschädigungsrecht  
Wohngeld, Sozialhilfe, Schwerbehindertengesetz

**Träger, Dienste und Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens und ihre Merkmale differenzieren**

Spezifika in unterschiedlichen Altenpflegeeinrichtungen  
Institutionen als Lebensraum  
Reflexion der verschiedenen Praxiseinsätze

**Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Alten- und Krankenpflege reflektieren**

#### Kompetenzen

#### Hinweise

**Sich mit aktuellen gesundheits- und sozialpolitischen Rahmenbedingungen in der Altenpflege auseinander setzen und ihre Auswirkungen reflektieren**

Entsprechende Fachartikel sammeln  
Gespräche im Team

**Sozialrechtliche Grundlagen beim beruflichen Handeln berücksichtigen**

**Träger, Dienste und Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens und ihre Merkmale differenzieren**

Lernmodul 8: **Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen** (100 Std.)  
(entspricht Lernfeld 3.1 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Verschiedene Kooperationsformen im Gesundheits- und Sozialwesen unterscheiden und konstruktiv bei diesen mitwirken</b>	Regionale Dienstleistungs- und Versorgungsnetze Überleitungspflege	<b>Möglichkeiten der einrichtungsübergreifenden Kooperation mit Diensten der Altenhilfe im Einzelfall abwägen und nutzen</b>	Dienstleistungs- und Versorgungsnetze LM 9
<b>Schnittstellen im Bereich der Pflege erkennen und reibungslosen Ablauf des Pflegeprozesses sichern</b>	Unterscheidung von Zuständigkeiten und Verantwortung Rechtzeitige Absprache Sachgerechte Kooperation Case-Management	<b>Schnittstellen im Bereich der Pflege erkennen und reibungslosen Ablauf des Pflegeprozesses sichern</b>	Unterscheidung von Zuständigkeiten und Verantwortung Rechtzeitige Absprache Sachgerechte Kooperation Case-Management z. B. in der ambulanten Pflege
<b>Geltende rechtliche Rahmenbedingungen und Bestimmungen der Altenpflege und Altenhilfe beachten und deren Bedeutung einschätzen</b>	Haftungsrecht Betreuungs- und Aufsichtspflicht Gesetzliche Betreuung Unterbringungsrecht Heimrecht Gesundheitsschutzrecht Erbrecht Arbeitsrecht	<b>Geltende rechtliche Rahmenbedingungen und Bestimmungen der Altenpflege und Altenhilfe beachten und deren Bedeutung einschätzen</b>	
<b>Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen Altenpflegerischer Arbeit berücksichtigen</b>	Finanzierung von Leistungen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe	<b>Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen Altenpflegerischer Arbeit berücksichtigen</b>	Finanzierung von Leistungen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe

Lernmodul 8: **Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen** (100 Std.)  
(entspricht Lernfeld 3.1 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Die Bedeutung der Kosten für die Pflege reflektieren</b>	Finanzierung von Leistungen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe z. B. im ambulanten, teilstationären, stationären Bereich Personalkosten Sachkosten (Preise für Verbrauchs- und Gebrauchsgüter in der Altenpflege)	<b>Die Bedeutung der Kosten für die Pflege reflektieren</b>	Finanzierung von Leistungen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe z. B. im ambulanten, teilstationären, stationären Bereich Personalkosten Sachkosten (Preise für Verbrauchs- und Gebrauchsgüter in der Altenpflege)
<b>Die Bedeutung wirtschaftlichen Handelns in der Pflege reflektieren</b>	z. B. ökonomische Nutzung von Materialien, Geräten und von Energien	<b>Die Bedeutung wirtschaftlichen Handelns in der Pflege reflektieren</b>	z. B. ökonomische Nutzung von Materialien, Geräten und von Energien
<b>Verschiedene Organisationsformen in der Pflege differenzieren</b>	z. B. Bezirkssystem, Tourensystem, Primary Nursing in der ambulanten Pflege, Primary-Nursing, Bezugspflege, Gruppenpflege in der stationären Altenpflege Vor- und Nachteile	<b>Verschiedene Organisationsformen in der Pflege differenzieren</b>	Tourensystem, Primary Nursing in der ambulanten Pflege, Primary-Nursing, Bezugspflege, Gruppenpflege in der stationären Altenpflege Vor- und Nachteile
<b>Arbeitsorganisatorische Abläufe planen</b>	Ablaufpläne	<b>Arbeitsorganisatorische Abläufe planen</b>	Schichtleitung

Fachschule Altenpflege, Fachrichtung Altenpflege  
2. und 3. Ausbildungsjahr

Lernmodul 8: **Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen** (100 Std.)  
(entspricht Lernfeld 3.1 der APO)

### **Lernort Schule**

### **Lernort Praxis**

#### **Kompetenzen**

#### **Hinweise**

---

**Stellenbeschreibungen vergleichen**

z. B. Pflegehelferin/Pflegehelfer, Pflegefachkraft, Wohnbereichsleitung  
Anforderungsprofile

**Dienstplangestaltung analysieren**

Ambulante Pflege  
Stationäre Altenpflege

#### **Kompetenzen**

#### **Hinweise**

---

**Auf der Grundlage von Stellenbeschreibungen handeln**

z. B. Pflegehelferin/Pflegehelfer, Pflegefachkraft, Wohnbereichsleitung

**Bei der Erstellung von Dienstplänen mitwirken**

Ambulante Pflege  
Stationäre Altenpflege

Lernmodul 9: **An qualitätssichernden Maßnahmen in der Altenpflege mitwirken** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 3.2 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Auf der Grundlage rechtlicher Bestimmungen der Qualitätssicherung im Bereich der Altenpflege handeln</b>	SGB V, SGB XI Heimgesetz Qualitätssicherungsgesetz	<b>Auf der Grundlage rechtlicher Bestimmungen der Qualitätssicherung im Bereich der Altenpflege handeln</b>	SGB V, SGB XI Heimgesetz Qualitätssicherungsgesetz
<b>Bei Konzepten und Methoden der Qualitätsentwicklung mitwirken</b>		<b>Bei Konzepten und Methoden der Qualitätsentwicklung mitwirken</b>	Qualitätsbeauftragte/ Qualitätsbeauftragter Qualitätshandbuch
<b>Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität differenzieren</b>		<b>Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität differenzieren</b>	
<b>Sich mit Methoden und Institutionen der externen Qualitätssicherung auseinander setzen</b>	Heimaufsicht, MDK Verbraucherschutz, TÜV Beschwerdestellen Berufsorganisationen	<b>Sich mit Methoden und Institutionen der externen Qualitätssicherung auseinander setzen</b>	Heimaufsicht, MDK Verbraucherschutz, TÜV Beschwerdestellen Berufsorganisationen Innerbetriebliche Strategien

Lernmodul 9: **An qualitätssichernden Maßnahmen in der Altenpflege mitwirken** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 3.2 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Sich mit Maßnahmen des internen Qualitätsmanagementsystems auseinandersetzen</b>	Zentrale und dezentrale Methoden, Instrumente und innerbetriebliche Strategien z. B. Qualitätszirkel, Kundenbefragung, Mitarbeiterbefragung Formen der innerbetrieblichen Mitbestimmung Ambulanter und stationärer Bereich	<b>Bei Maßnahmen des Qualitätsmanagementsystems mitwirken</b>	z. B. Qualitätszirkel, Kundenbefragung, Mitarbeiterbefragung
<b>Bedeutung der Fachaufsicht reflektieren</b>	z. B. Pflegevisite durch Pflegedienstleitung	<b>Bedeutung der Fachaufsicht z. B. durch Pflegedienstleitung reflektieren</b>	z. B. Pflegevisite durch Pflegedienstleitung

Lernmodul 10: **Mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen** (80 Std.) ( entspricht Lernfeld 4.2 und 4.3 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Persönliche Gefühle und Befindlichkeiten im beruflichen Alltag reflektieren</b>		<b>Persönliche Gefühle und Befindlichkeiten im beruflichen Alltag reflektieren und in angemessener Form ansprechen</b>	
<b>Gefährdung helfender Berufe reflektieren</b>	Helfen und hilflos sein Angst und Abwehr Helfer-Syndrom Burn-out-Syndrom Mobbing	<b>Gefährdung helfender Berufe reflektieren</b>	Helfen und hilflos sein Angst und Abwehr Helfer-Syndrom Burn-out-Syndrom Mobbing
<b>Spannungen in der Pflegebeziehung wahrnehmen und konstruktiv bearbeiten</b>	Sympathie und Antipathie Nähe und Distanz Macht und Ohnmacht Ekel und Scham Aggression Sexuelle Belästigung	<b>Spannungen in der Pflegebeziehung wahrnehmen und konstruktiv bearbeiten</b>	Sympathie und Antipathie Nähe und Distanz Macht und Ohnmacht Ekel und Scham Aggression Sexuelle Belästigung
<b>Berufstypische Konflikte und Befindlichkeiten erkennen, analysieren und konstruktiv mit ihnen umgehen</b>	Unvereinbare Rollenerwartungen Spannungsfeld zwischen Altbewährtem und Neuerungen Wandel und Veränderung im institutionellen Rahmen	<b>Berufstypische Konflikte und Befindlichkeiten erkennen, analysieren und konstruktiv mit ihnen umgehen</b>	Unvereinbare Rollenerwartungen

Lernmodul 10: **Mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen** (80 Std.) ( entspricht Lernfeld 4.2 und 4.3 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Eigene Grenzen erkennen und ggf. verteidigen, Erholungsphasen einplanen</b>		<b>Eigene Grenzen erkennen und ggf. verteidigen, Erholungsphasen einplanen</b>	
<b>Bei individuellen und sozialen Konflikten die Ursachen analysieren und Konfliktlösungsstrategien einsetzen</b>	Konfliktanalyse Konfliktgespräch s. LM 3	<b>Bei individuellen und sozialen Konflikten die Ursachen analysieren und Konfliktlösungsstrategien einsetzen</b>	Konfliktanalyse Konfliktgespräch
<b>Gewalt in der Pflege abwenden und Gewalt vorbeugen</b>	Definitionen und Formen von Gewalt Erklärungsansätze Gewalt fördernde und Gewalt hindernde Faktoren Gewalt gegen alte Menschen in der Familie, in Pflegeeinrichtungen Hilfen gegen Gewaltanwendung Aufdecken von Gewaltanwendung Ansatzpunkte zur Gewaltverminderung	<b>Gewalt in der Pflege abwenden und Gewalt vorbeugen</b>	Gewalt gegen alte Menschen in der Familie, in Pflegeeinrichtungen Hilfen gegen Gewaltanwendung Aufdecken von Gewaltanwendung Ansatzpunkte zur Gewaltverminderung
<b>Ambiguitätstoleranz entwickeln</b>	Berufsanspruch und -wirklichkeit Berufsideal und Rahmenbedingungen	<b>Ambiguitätstoleranz entwickeln</b>	Berufsanspruch und -wirklichkeit Berufsideal und Rahmenbedingungen

Lernmodul 10: **Mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen** (80 Std.) ( entspricht Lernfeld 4.2 und 4.3 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Notwendige Rollendistanz erwerben**

**Notwendige Rollendistanz erwerben**

**Eigene Arbeitsmethodik überprüfen und optimieren**

Techniken für ein strukturiertes und zielorientiertes Handeln  
Hilfsmittel

**Eigene Arbeitsmethodik überprüfen und optimieren**

Techniken für ein strukturiertes und zielorientiertes Handeln  
Hilfsmittel

**Zeitmanagement überprüfen und optimieren**

Umgang mit der Zeit (Selbstanalyse)  
Regeln und Ziele der Zeitplanung  
Leistungskurve und Biorhythmus  
Persönlicher Arbeitsstil  
Tages- und Wochengestaltung

**Zeitmanagement überprüfen und optimieren**

Umgang mit der Zeit (Selbstanalyse)  
Persönlicher Arbeitsstil  
Tages- und Wochengestaltung

**Mit schwierigen Lernsituationen angemessen umgehen**

**Mit schwierigen Lernsituationen angemessen umgehen**

**Persönliche Gefühle und Befindlichkeiten im Zusammenhang mit schulischem und betrieblichem Lernen reflektieren**

**Persönliche Gefühle und Befindlichkeiten im Zusammenhang mit schulischem und betrieblichem Lernen reflektieren**

Lernmodul 10: **Mit Krisen und schwierigen Situationen umgehen** (80 Std.) ( entspricht Lernfeld 4.2 und 4.3 der APO)

### **Lernort Schule**

### **Lernort Praxis**

#### **Kompetenzen**

#### **Hinweise**

#### **Kompetenzen**

#### **Hinweise**

---

**Auf dem Hintergrund lernpsychologischer Kenntnisse eigene Lerntechniken optimieren**

Psychologische und neurobiologische Aspekte des Lernens  
Soziales Lernen,  
Lebenslanges Lernen  
Bedeutung der Motivation, Erfolg und Misserfolg  
Lernfördernde und -hemmende Bedingungen  
Gedächtnis  
Lernaktivität, Lernkanäle, Bedeutung von Pausen

---

**Auf dem Hintergrund lernpsychologischer Kenntnisse eigene Lerntechniken optimieren**

**Spezielle Lerntechniken anwenden**

Texte gliedern und zusammenfassen  
Mindmapping  
Quellenwiedergabe und Literaturangabe  
Fußnoten und Anmerkungen  
Präsentationstechniken

Lernmodul 11: **Theoretische Grundlagen in das altenpflegerische Handeln einbeziehen** (60 Std.) (entspricht Lernfeld 1.1 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Altern auf der Grundlage verschiedener wissenschaftlicher Theorien und Modelle reflektieren</b>	Gerontologische, soziologische und sozialmedizinische Sichtweise		
<b>Die Bedeutung der Pflegewissenschaft als Fachwissenschaft und ihre Bezüge zu anderen Wissenschaften reflektieren</b>	Entwicklung der Pflege als Wissenschaft		
<b>Sich mit ausgewählten Konzepten, Modellen und Theorien der Pflege auseinander setzen und ihre Handlungsrelevanz der Pflege anhand konkreter Pflegesituationen überprüfen</b>	Theorienpluralität Unterteilung der Pflege-theorien Ausgewählte Pflegekonzepte und -theorien Nutzen für die pflegerische Praxis	<b>Das Pflegekonzept der Einrichtung umsetzen</b>	Kompatibilität Pflegekonzept Pflegeleitbild

Lernmodul 11: **Theoretische Grundlagen in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen** (60 Std.) (entspricht Lernfeld 1.1 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Sich mit Pflegeforschung auseinander setzen und sich im eigenen pflegerischen Handeln daran orientieren**

Induktives und deduktives Prinzip  
Entwicklung und Institutionalisierung der Pflegeforschung  
Anwendung von Forschungsergebnissen in der Pflegepraxis  
(z. B. Nationale Expertenstandards Pflegediagnose)

**Aktuelle Ergebnisse der Pflegeforschung im Altenpflegerischen Handeln umsetzen**

z. B. Nationale Expertenstandards  
Pflegediagnose

**Sich mit Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention auseinander setzen**

Präventionsstufen  
Paradigmenwechsel von der Prävention zur Gesundheitsförderung  
WHO Programme  
Modelle der Gesundheitsförderung

**Gesundheitsfördernde Maßnahmen anwenden**

**Die Bedeutung von Rehabilitation im Bereich der Altenpflege erkennen**

Rehabilitationsbegriff SGB I, SGB V, SGB IX  
Ziele und Aufgaben der Rehabilitation  
Geriatrische und geropsychiatrische Rehabilitation

**Die Bedeutung von Rehabilitation erkennen und bei Rehabilitativen Maßnahmen mitwirken**

Zusammenarbeit mit Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden

Lernmodul 11: **Theoretische Grundlagen in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen** (60 Std.) (entspricht Lernfeld 1.1 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Die Bedeutung der Biografiearbeit in der Altenpflege reflektieren**

s. LM 4 (I) und LM 2.1 (I)  
Zu erarbeiten im Zusammenhang mit LM 13-LM 15  
Biografische Haltung in der Altenpflege  
Ergebnisse der Biografieforschung

**Pflegerelevante Grundlagen der Ethik in das eigene Handeln einbeziehen**

Zu erarbeiten im Zusammenhang mit LM 7 (II) a/b  
Ethische Grundrichtungen und Prinzipien  
Werte und Normen für professionelle Pflegenden (z. B. ICN-Code)  
Werteorientierte berufliche Beziehungsgestaltung

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Die Bedeutung der Biografiearbeit reflektieren**

Biografiebezug in verschiedenen Pflege- und Betreuungssituationen

**Das eigene Handeln unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten bewerten und Ambiguitätstoleranz entwickeln**

Lernmodul 12: **Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen** (80 Std.)  
(entspricht Lernfeld 2.1 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Alter und Altern als gesellschaftliches Phänomen betrachten</b>	Demografische Entwicklung Strukturwandel Bedeutung für Familienstrukturen und Haushaltsformen Bedeutung für das Gesundheits- und Sozialwesen		
<b>Ressourcen und Kompetenzen alter Menschen erkennen und wertschätzen</b>	Gerontologische Forschungsergebnisse zu Alter und Gedächtnis, Lernen und Bildung, Motivation Kompetenzmodell	<b>Ressourcen und Kompetenzen alter Menschen beim täglichen Handeln wertschätzen und fördern</b>	
<b>Alltag und Alltagsaktivitäten in der eigenen Häuslichkeit und im Heim unterstützen</b>	Probleme der Institutionalisierung im Heimalltag	<b>Alltag und Alltagsaktivitäten in der eigenen Häuslichkeit und im Heim unterstützen</b>	Probleme der Institutionalisierung im Heimalltag
<b>Die Lebenswelt alter Menschen bei der Pflegearbeit berücksichtigen</b>	Pflege in der Privatsphäre Hausbesuch in der ambulanten Pflege	<b>Die Lebenswelt alter Menschen bei der Pflegearbeit berücksichtigen</b>	Pflege in der Privatsphäre Hausbesuch in der ambulanten Pflege

Lernmodul 12: **Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen** (80 Std.)  
(entspricht Lernfeld 2.1 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Familienbeziehungen und soziale Netzwerke alter Menschen unterstützen**

Familienbeziehungen im Alter  
Pflegerische Angehörige und ihre Situation  
Umgang mit familieninternen Problemen  
Freundschaften im Alter

**Familienbeziehungen und soziale Netzwerke alter Menschen unterstützen**

Familienbeziehungen im Alter  
Pflegerische Angehörige und ihre Situation  
Umgang mit familieninternen Problemen  
Freundschaften im Alter

**Ehrenamtliche zur Übernahme pflegerischer oder betreuender Tätigkeiten in der Altenpflege motivieren und sie in ihrer Tätigkeit unterstützen und beraten**

Formen des Ehrenamtes in der Altenpflege

**Ehrenamtliche zur Übernahme pflegerischer oder betreuender Tätigkeiten in der Altenpflege motivieren und sie in ihrer Tätigkeit unterstützen und beraten**

**Mit Fragen und Problemen im Zusammenhang mit Sexualität im Alter angemessen umgehen**

Bedeutung von Sexualität und Intimität im Alter  
Soziokulturelle Normen und Rollenerwartungen  
Probleme alter Menschen im Bereich der Sexualität  
Einstellung der Pflegekräfte

**Mit Fragen und Problemen im Zusammenhang mit Sexualität im Alter angemessen umgehen**

Bedeutung von Sexualität und Intimität im Alter  
Soziokulturelle Normen und Rollenerwartungen  
Probleme alter Menschen im Bereich der Sexualität  
Einstellung der Pflegekräfte

Lernmodul 12: **Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen** (80 Std.)  
(entspricht Lernfeld 2.1 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kultursensibel pflegen**

Familienbeziehungen in anderen Kulturen und bei Migranten  
Lebensverhältnisse und Gesundheit von Migranten in Deutschland  
Belastungsfaktoren für erfolgreiches Altern bei Migranten  
Probleme von alten Migranten im Bereich sozialer Beziehungen

**Kultursensibel pflegen**

Familienbeziehungen in anderen Kulturen und bei Migranten  
Lebensverhältnisse und Gesundheit von Migranten in Deutschland  
Belastungsfaktoren für erfolgreiches Altern bei Migranten  
Probleme von alten Migranten im Bereich sozialer Beziehungen

**Lebens- und Glaubensfragen alter Menschen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**

s. LM 7 (II) a/b  
Lebensbilanz  
Bewältigung von Verlusten  
Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit  
Lebenssinn und Lebenswert

**Lebens- und Glaubensfragen alter Menschen im Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen**

Lebensbilanz  
Bewältigung von Verlusten  
Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit  
Lebenssinn und Lebenswert

**Behinderte Menschen im Alter pflegen**

Lebenswelten  
Sozialer Status  
spezielle Wohnangebote und Dienste  
Soziale Teilhabe

**Behinderte Menschen im Alter pflegen**

Lebenswelten  
Spezielle Wohnangebote und Dienste

Lernmodul 13: **Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen** (40 Std.)  
(entspricht Lernfeld 2.2 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Alte Menschen bei der Haushaltsorganisation unterstützen</b>	Grundlagen der Haushaltshygiene und -organisation Pflegerische Hilfestellungen bei sachgerechter Haushaltshygiene und -organisation Dienste und Assistenzleistungen koordinieren z. B. „Essen auf Rädern“, Einkaufshilfen	<b>Alte Menschen bei der Haushaltsorganisation unterstützen</b>	Grundlagen der Haushaltshygiene und -organisation Pflegerische Hilfestellungen bei sachgerechter Haushaltshygiene und -organisation Dienste und Assistenzleistungen koordinieren z. B. „Essen auf Rädern“, Einkaufshilfen
<b>Alte Menschen bei der Ernährung unterstützen</b>	Ernährungsphysiologische Grundlagen (s. LM 2.1 und LM 4) Essenswünsche und Essverhalten Esskultur Sachgerechte Nahrungszubereitung	<b>Alte Menschen bei der Ernährung unterstützen</b>	Ernährungsphysiologische Grundlagen (s. LM 2.1 und LM 4) Essenswünsche und Essverhalten Esskultur Sachgerechte Nahrungszubereitung
<b>Wohnformen im Alter differenzieren und im Einzelfall informieren und beraten</b>	Eigene Häuslichkeit Wohnen mit den Kindern Mehr-Generationen-Wohnen Haus- und Wohngemeinschaften Service-Wohnen und Betreutes Wohnen Stationäre Einrichtungen	<b>Über verschiedene Wohnformen im Alter informieren und beraten</b>	Regionale Angebote

Lernmodul 13: **Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen** (40 Std.)  
(entspricht Lernfeld 2.2 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Wohnung gesundheitsfördernd und sicher gestalten**

Klima, Luft, Temperatur, Geräusche, Licht  
Sicherheit von Geräten und Hilfsmitteln, Verhütung von Unfällen und Stürzen, Schutz vor Diebstählen und gewaltsamen Übergriffen

**Wohnung gesundheitsfördernd und sicher gestalten**

Klima, Luft, Temperatur, Geräusche, Licht  
Sicherheit von Geräten und Hilfsmitteln, Verhütung von Unfällen und Stürzen, Schutz vor Diebstählen und gewaltsamen Übergriffen

**Bezüglich Hilfsmitteln und ihrem Gebrauch, bedürfnisgerechter Veränderung der Wohnung, Finanzierung und Fördermöglichkeiten sowie institutioneller Wohnberatung informieren und beraten**

Besuch einer Seniorenberatungsstelle

**Bezüglich Hilfsmitteln und ihrem Gebrauch, bedürfnisgerechter Veränderung der Wohnung, Finanzierung und Fördermöglichkeiten sowie institutioneller Wohnberatung informieren und beraten**

**Beratung im Hinblick auf Mietrecht organisieren**

**Beratung im Hinblick auf Mietrecht organisieren**

Lernmodul 14: **Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbstorganisierten Aktivitäten unterstützen** (80 Std.)  
(entspricht Lernfeld 2.3 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Die zu pflegenden alten Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen und sich dabei an ihren Wünschen und Bedürfnissen orientieren</b>	Biografieorientierung Zusammenhang zwischen Lebensqualität und sinnvoller Beschäftigung Fallbeispiele aus der Praxis als Ausgangspunkt für entsprechende Planung, Durchführung und Evaluation von Aktivitäten	<b>Die zu pflegenden alten Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen und sich dabei an ihren Wünschen und Bedürfnissen orientieren</b>	Biografieorientierung
<b>Präventive und rehabilitative Maßnahmen in den Tagesablauf integrieren</b>	Kooperation mit Therapeuten und anderen Fachkräften Gedächtnistraining, Gehirnjogging	<b>Präventive und rehabilitative Maßnahmen in den Tagesablauf integrieren</b>	Kooperation mit Therapeuten und anderen Fachkräften Gedächtnistraining, Gehirnjogging
<b>Ausgewählte musische, kulturelle, bewegungsfördernde und handwerkliche Angebote planen, durchführen und evaluieren</b>		<b>Ausgewählte musische, kulturelle und handwerkliche Angebote planen, durchführen und evaluieren</b>	
<b>Feste und Veranstaltungsangebote zusammen mit alten Menschen planen, organisieren, durchführen und evaluieren</b>	Jahreszeitliche Orientierung Traditionen und Gebräuche, regionale Besonderheiten	<b>Feste und Veranstaltungsangebote zusammen mit alten Menschen planen, organisieren, durchführen und evaluieren</b>	Jahreszeitliche Orientierung Traditionen und Bräuche, regionale Besonderheiten

Lernmodul 14: **Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbstorganisierten Aktivitäten unterstützen** (80 Std.)  
(entspricht Lernfeld 2.3 der APO)

**Lernort Schule**

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Zielgruppenspezifische Medienangebote planen, durchführen und evaluieren**

Spezielle Angebote für Menschen mit beeinträchtigten Funktionen der Sinnesorgane

**Freiwilliges Engagement fördern und unterstützen**

Formen und Möglichkeiten freiwilligen Engagements  
Neue Perspektiven

**Die Bedeutung von Selbsthilfe für Betroffene, für professionell Pflegende und für die Gesellschaft reflektieren und die Teilnahme an Selbsthilfegruppen unterstützen**

Bestehende Selbsthilfegruppen und -verbände

**Alte Menschen zum Engagement in Seniorenvertretungen und Seniorenbeiräten motivieren und sie darin fördern und unterstützen**

Formen der Seniorenvertretung  
Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten

**Kompetenzen**

**Hinweise**

**Zielgruppenspezifische Medienangebote planen, durchführen und evaluieren**

Spezielle Angebote für Menschen mit beeinträchtigten Funktionen der Sinnesorgane

**Freiwilliges Engagement fördern und unterstützen**

Formen und Möglichkeiten freiwilligen Engagements  
Neue Perspektiven

**Die Bedeutung von Selbsthilfe für Betroffene, für professionell Pflegende und die Gesellschaft reflektieren und die Teilnahme an Selbsthilfegruppen unterstützen**

Bestehende Selbsthilfegruppen und -verbände

**Alte Menschen zum Engagement in Seniorenvertretungen und Seniorenbeiräten motivieren und sie darin fördern und unterstützen**

Formen der Seniorenvertretung  
Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten

Lernmodul 15: **Die eigene Gesundheit erhalten und fördern** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 4.4 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Eigenes Gesundheitsverhalten entwickeln</b>	Persönliche Lebensgeschichte Psychohygienische Strategien Kontakt- und Konfliktlösungsverhalten Persönliche Grenzen Selbstpflegeplanung Suchtgefährdung Gesundheitsprobleme am Arbeitsplatz und Berufskrankheiten Rückenschule Grundlagen der Kinästhetik	<b>Eigenes Gesundheitsverhalten entwickeln</b>	Psychohygienische Strategien Kontakt- und Konfliktlösungsverhalten Persönliche Grenzen Suchtgefährdung Gesundheitsprobleme am Arbeitsplatz Betriebliche Gesundheitsprogramme Rücken schonendes Arbeiten Grundlagen der Kinästhetik
<b>Maßnahmen des Arbeitsschutzes anwenden</b>	Ergonomie am Arbeitsplatz Betriebliche Gesundheitsförderung	<b>Maßnahmen des Arbeitsschutzes anwenden</b>	Ergonomie am Arbeitsplatz Betriebliche Gesundheitsförderung
<b>Methoden und Maßnahmen der Stressprävention und -bewältigung anwenden</b>	Stress und Stressreaktionen Stressbewertung und -erleben Entspannungs- und Ausgleichsprogramme	<b>Persönliche Stressreaktionen wahrnehmen und Maßnahmen der Stressprävention und -bewältigung anwenden</b>	
<b>Sich mit kollegialer Beratung und Supervision als Möglichkeiten der Stressbewältigung und Selbstoptimierung auseinandersetzen</b>	Supervisionsformen z. B. Balint-Gruppen, Praxisberatung, Coaching	<b>Nach Möglichkeit kollegiale Beratung und/oder Supervision als Chancen zur Stressbewältigung und Selbstoptimierung erfahren</b>	

Lernmodul 16: **Berufliches Selbstverständnis entwickeln** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 4.1 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Sich mit der Geschichte der Pflegeberufe auseinander setzen</b>	Von der Nächstenliebe zum Beruf Entwicklung beruflicher Pflege (ab dem 19. Jh.) Versorgung alter Menschen früher und heute Pflegeausbildung im Wandel	<b>Sich mit der Geschichte und der Entwicklung der Pflegeeinrichtung auseinander setzen</b>	
<b>Den Prozess der Professionalisierung der Altenpflege reflektieren</b>	Pflegesprache Stufen der Kompetenzentwicklung Arbeitsfelder der Altenpflege Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten Akademisierung der Pflege Darstellung des Berufsbildes Altenpflege bei den Freien Wohlfahrtsverbänden, den Berufsverbänden, der Bundesagentur für Arbeit	<b>Den Prozess der Professionalisierung der Altenpflege reflektieren</b>	Pflegesprache (Innerbetriebliche) Fortbildung
<b>Berufsgesetze der Pflegeberufe differenzieren</b>			

Lernmodul 16: **Berufliches Selbstverständnis entwickeln** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 4.1 der APO)

<b>Lernort Schule</b>		<b>Lernort Praxis</b>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Sich über Berufsverbände und Organisationen der Altenpflege einen Überblick verschaffen</b>	Nationale und internationale Pflegeberufsverbände Gewerkschaften Konfessionelle Berufsorganisationen	<b>Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Berufsverbänden und Organisationen reflektieren</b>	
<b>Im Team arbeiten und mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten und Verantwortung übernehmen</b>	Teamarbeit, Teamfähigkeit, Teamentwicklung Kommunikation im Team Berufe der Altenhilfe und des Gesundheitswesens Kooperative Arbeitsformen Schnittstellenmanagement	<b>Im Team arbeiten und mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten und Verantwortung übernehmen</b>	Stellenbeschreibungen
<b>Ethische Herausforderungen in der Altenpflege erkennen und ethisch begründete Entscheidungen treffen</b>	vgl. LM 7 und LM 11 z. B. Betreuungs- und Aufsichtspflicht, Nahrungsverweigerung und Zwangsernährung, Grenzen der „aktivierenden Pflege“ Suizid alter Menschen Konflikte zwischen persönlichen und professionellen Werten und Normen	<b>Ethische Herausforderungen in der Altenpflege erkennen und ethisch begründete Entscheidungen treffen</b>	z. B. Betreuungs- und Aufsichtspflicht, Nahrungsverweigerung und Zwangsernährung, Grenzen der „aktivierenden Pflege“ Suizid alter Menschen Konflikte zwischen persönlichen und professionellen Werten und Normen

Lernmodul 16: **Berufliches Selbstverständnis entwickeln** (40 Std.) (entspricht Lernfeld 4.1 der APO)

**Lernort Schule**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

---

**Die berufliche Rolle und das eigene Handeln reflektieren**

Rolle und Rollenerwartungen in verschiedenen Arbeitsfeldern und in verschiedenen Beziehungssituationen  
Rollenkonflikte  
Rollenidentifikation und Rollendistanz

**Lernort Praxis**

**Kompetenzen**

**Hinweise**

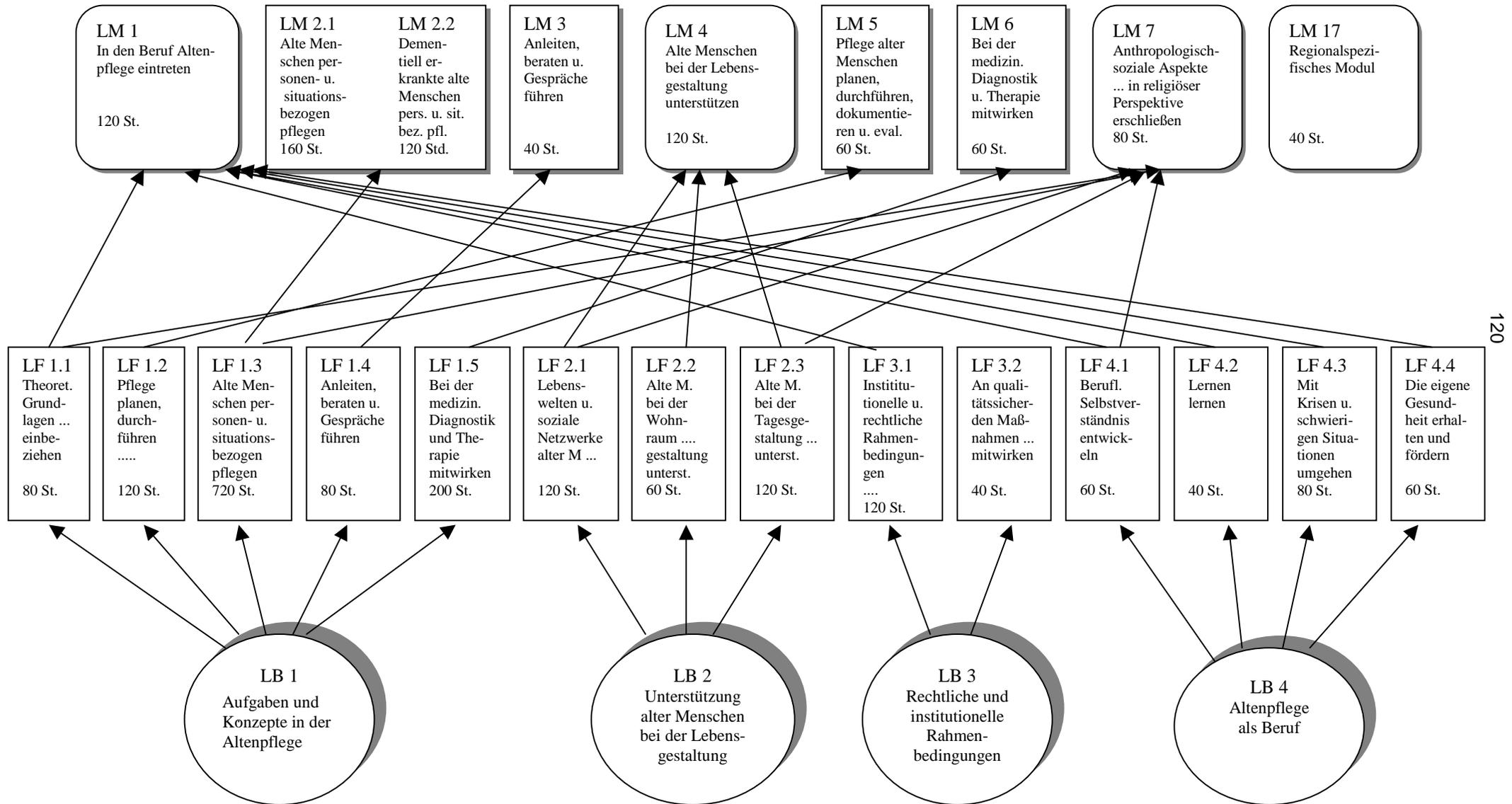
---

**Die berufliche Rolle und das eigene Handeln reflektieren**

Rolle und Rollenerwartungen in verschiedenen Arbeitsfeldern und in verschiedenen Beziehungssituationen  
Rollenkonflikte  
Rollenidentifikation und Rollendistanz

## 4 Anhang

### Bezug der Lernmodule der Altenpflegehilfeausbildung bzw. der Altenpflegeausbildung (1. Ausbildungsjahr) in Rheinland-Pfalz zu den Lernfeldern und Lernbereichen der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers



## Bezug der Lernmodule der Altenpflegeausbildung in Rheinland-Pfalz zu den Lernfeldern und Lernbereichen der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers (2./3. Ausbildungsjahr)

